

Siedlungsforschung

Archäologie – Geschichte – Geographie

Landschaft Region Identität



wbg **Academic**

ARKUM

Arbeitskreis für historische
Kulturlandschaftsforschung
in Mitteleuropa e.V.

Landschaft – Region – Identität

Siedlungsforschung

Archäologie – Geschichte – Geographie 39, 2022

Siedlungsforschung

Archäologie – Geschichte – Geographie 39, 2022

Die 47. internationale Tagung des Arbeitskreises für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa e.V. (ARKUM) ist für den 15. bis 18. September 2021 in Leinefelde-Worbis und Heilbad Heiligenstadt im Eichsfeld zum Thema „Landschaft – Region – Identität“ geplant. Sie wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK Göttingen), Professur für Regionalmanagement und regionale Geographie, und dem HVE Eichsfeld Touristik e.V. durchgeführt.

Landschaft – Region – Identität

Winfried Schenk zum 65. Geburtstag

Für den Arbeitskreis für historische Kulturlandschaftsforschung
in Mitteleuropa ARKUM e. V. herausgegeben von
Haik Thomas Porada, Ulrich Harteisen, Matthias Hardt,
Andreas Dix und Ute Wardenga

Mit Beiträgen der Jahrestagung 2021 in Leinefelde-Worbis und
Heilbad Heiligenstadt im Eichsfeld

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnd.d-nb.de> abrufbar

wbg Academic ist ein Imprint der wbg
© 2021 by wbg (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt

Die Herausgabe des Werkes wurde durch die Vereinsmitglieder der wbg ermöglicht.
Herausgeber und Redaktion: Prof. Dr. Haik Thomas Porada, Abt. Theorie, Methodik und Geschichte der Geographie, Leibniz-Institut für Länderkunde e.V. – Schongauerstraße 9, D-04328 Leipzig. Tel. 0341-60055146, E-Mail: h_porada@leibniz-ifl.de

Satz und eBook: Satzweiss.com Print, Web, Software GmbH

Umschlagabbildung: Die zu Christi Himmelfahrt stattfindende Männerwallfahrt zum Klüschchen Hagis bei Wachstedt im Eichsfeld wurde 1957 als mutige Glaubensbekundung unter den kirchenfeindlichen äußeren Bedingungen in der DDR begründet. Mit mehreren tausend Menschen, die, wie hier am 30. Mai 2019, aus dem gesamten Eichsfeld und darüber hinaus in das bewaldete Tal strömen, an dessen Grund die mittelalterliche Kapelle steht, ist sie auch heute noch ein bemerkenswertes Zeugnis für eine ausgeprägte regionale Identität (Foto: Haik Thomas Porada).

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Für die Mitglieder des Arbeitskreises für historische Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa (ARKUM e. V.) ist der Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten. Nähere Informationen zu ARKUM unter: <https://www.kulturlandschaft.org>

Der Nachdruck von Beiträgen ohne Genehmigung von ARKUM e. V. ist auch bei Quellenangabe nicht gestattet. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung bleiben vorbehalten.

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-40582-4

Elektronisch ist folgende Ausgabe erhältlich:
eBook (PDF): 978-3-534-40584-8

Inhalt

Andreas Dix, Jan-Erik Steinkrüger und Klaus-Dieter Kleefeld

Winfried Schenk zum 65. Geburtstag..... 11

Irene Zerza und Haik Thomas Porada

Veröffentlichungen von Winfried Schenk..... 29

Landschaft – Region – Identität

Einleitung

Ute Wardenga

Raubegriffe der Kulturlandschaftsforschung – Archäologie, Geschichte
und Geographie im Gespräch. Eine Einführung..... 49

Eike Gringmuth-Dallmer

Archäologie und Geographie – Der Prähistoriker Paul Grimm als Schüler
von Otto Schlüter..... 73

Raubegriffe – auch jenseits der Geographie

Rolf Peter Tanner

Region Oberaargau im Kanton Bern – Zur Frage der Identität eines
Übergangsraumes..... 85

Rudolf Bergmann

Mittelalterliche Besiedlung und Wüstungsbildung in den Lössbörden am
westfälischen Hellweg im intermethodischen Arbeitsansatz..... 125

Dirk Wübbenhorst

Lüchow-Dannenberg Hauslandschaften im 19. Jahrhundert..... 155

Alistair Adam Hernández

Regionale Resilienz und historische Pfadabhängigkeiten in der spanischen
Peripherie – Hürden und Chancen einer integrierten und eigenständigen
Regionalentwicklung in der Sierra de Albarracín..... 169

Hansjörg Küster

Vom natürlichen Gradienten zur kulturellen Grenze – Ein Beispiel von
der Nordseeküste..... 189

<i>Tobias Uhlig und Silke Grefen-Peters</i>	
Die Tierniederlegungen an der Hünenburg bei Watenstedt – Zur Regionalität eines jungbronze-/früheisenzeitlichen Phänomens	207
<i>Franz Irsigler</i>	
Weinlagen namens Grav, Grau, Grivos an der Mosel und in Frankreich, 9. bis 19. Jahrhundert.....	239
<i>Viviane Diederich und Michal Preusz</i>	
Entlang der Goldenen Straße vom Mittelalter bis zur Neuzeit – Ein Beitrag zur Archäologie der bayerisch-böhmischen Grenzlandschaft (Bereich Bärnau–Tachau/Tachov)	257
<i>Ulrich Harteisen</i>	
Kulturlandschaften als Konzept zur Steuerung einer wissensbasierten Regionalentwicklung – Wahrnehmung und Entwicklung der Kulturlandschaft Senne in Nordrhein-Westfalen	289
<i>Matthias Hardt und Melanie Augstein</i>	
Nach Sachsen kamen Sachsen zuletzt – Die Produktivität des Sachsen-Namens zur Konstruktion regionaler Identität	307
<i>Peter Rückert</i>	
Sakrallandschaften der Zisterzienser im deutschen Südwesten – Abgrenzung und Identität im späteren Mittelalter	323
<i>Haik Thomas Porada</i>	
Die kartographische Erfassung von Landschaften im Ostseeraum im 17. Jahrhundert als Herrschaftsinstrument des frühmodernen schwedischen Staates	349
<i>Andreas Dix</i>	
Landschaften benannt und umbenannt – Landschaftsnamen als Quellen historischer Regionalisierungsprozesse	379
Visualisierungen	
<i>Anngret Simms</i>	
Stadtmorphologien im Mittelalter	401
<i>Niels Petersen</i>	
Vom Exkursionsführer zur Gesamtaufnahme der historischen Landschaft – Ein halbes Jahrhundert Historisch-Landeskundliche Exkursionskarte von Niedersachsen.....	423
<i>Utz Böhner, Ulrich Knufinke und Christina Krafczyk</i>	
Denkmalatlas Niedersachsen – Kulturdenkmale im Kontext.....	447

Die Zukunft der Vergangenheit

Carl-Hans Hauptmeyer

Vernetzte Lokalität und Regionalität als Zukunftsmodell – Perspektiven
für die Historische Geographie? 457

Peter Burggraaff und Klaus-Dieter Kleefeld

Das Klevische Kataster als Quelle für die regionale Historische
Geographie am Unteren Niederrhein 477

Claudia Höhnke, Kim J. Krahn und Kristin Haas

Zusammenspiel von Mensch und Umwelt in Bad Waldsee – Interdisziplinäre
Forschung zu mittelalterlicher bis frühneuzeitlicher Stadt- und
Klimaentwicklung und deren Auswirkung auf Gewässer 521

*Rüdiger Glaser, Michael Kahle, Franck Borel, Rafael Hologa,
Oliver Rau und Antje Kellersohn*

Texte als Bausteine der Umweltforschung – Von der analogen Analyse
über Datenbanken und virtuelle Forschungsumgebungen zum
Crowdsourcing und Maschinellen Lernen 541

Allgemeiner Teil

Matthias Hardt

Nachruf auf Winfried Schich (1938–2021) 567

Anschriften 585

Contents 589

Schwerpunktt Themen der Siedlungsforschung 592

Winfried Schenk zum 65. Geburtstag

Andreas Dix, Jan-Erik Steinkrüger und Klaus-Dieter Kleefeld

Als langjährige Mitarbeiter und Kollegen von *Winfried Schenk* haben wir uns vorgenommen, anlässlich seines Ausscheidens aus dem aktiven Hochschuldienst mit jeweils eigenen Perspektiven auf sein Werk zurückzublicken. Natürlich verbindet sich dies mit vielen persönlichen Begegnungen, Diskussionen, mit gemeinsam besuchten Tagungen, Exkursionen und nicht zuletzt durchstandenen mündlichen Prüfungen. Vom Alltag soll hier aber nicht so sehr die Rede sein, sondern die Frage im Mittelpunkt stehen, was den Forscher und Hochschullehrer *Winfried Schenk* ausmacht und auszeichnet. *Andreas Dix* (I) beginnt mit einem Überblick über den Lebensweg von *Winfried Schenk* und seine wissenschaftlichen Publikationen, worauf eine ausführlichere Betrachtung des Hochschullehrers *Winfried Schenk* von *Jan-Erik Steinkrüger* (II) folgt. Den Reigen beschließt *Klaus-Dieter Kleefeld* (III), der am Beispiel einer anwendungsbezogenen Lehrveranstaltung die kontinuierliche Arbeit des Jubilars an der Schnittstelle zur Praxis beleuchtet.

1

Als *Winfried Schenk* am 15. Dezember 2000 seinen öffentlichen Probevortrag anlässlich der Wiederbesetzung des Lehrstuhls für Historische Geographie an der Universität Bonn hielt, entfaltete er unter dem Titel „Beiträge der Historischen Geographie zur Erforschung vorindustrielleitlicher Waldentwicklungen in Mitteleuropa“ aus seiner bisherigen Forschung heraus ein Konzept der Historischen Geographie, wie er es in Bonn zu vertreten beabsichtigte. Wenn ich mir zwei Jahrzehnte später, nunmehr zum Ende seiner Bonner Zeit, meine seinerzeit gemachten Notizen anschau, dann stelle ich fest, dass der Jubilar selbst bereits vor seinem Ruf nach Bonn die zentralen Stichworte für die Würdigung seines heutigen Œuvres formuliert hat. Die klare Struktur, mit der er hier vortrug und die im Übrigen alle seine Vorträge auszeichnet, erleichtert die eigene Rückschau ganz erheblich. Und sie ist die Gelegenheit, seine Forschungen anhand dieser Aspekte zu überblicken, ohne einem streng diachronen Ablauf folgen zu müssen. Für manche Entwicklungen kann ich meine Zeitzeugenschaft beanspruchen, da ich zwischen 2001 und 2006 sein wissenschaftlicher Mitarbeiter in Bonn sein durfte. Aber schon vor dieser Zeit, als Student der Historischen Geographie bei *Klaus Fehn* wurden die Arbeiten *Winfried Schenks* immer

wieder erwähnt. Die wegweisende, von Helmut Jäger mit ihm zusammen organisierte 14. Tagung des Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa zum Themenfeld der historischen Umweltforschung 1987 in Würzburg war dann nicht nur eine erste persönliche Begegnung, sondern auch für den eigenen wissenschaftlichen Werdegang von großer Bedeutung.

Hier mag eine kurze Rückblende gestattet sein, die vielleicht erklärt, warum *Winfried Schenk* schließlich mit seinem Bewerbungsvortrag erfolgreich war und den Ruf auf den Bonner Lehrstuhl erhielt. Geboren wurde *Winfried Schenk* am 6. Oktober 1956 in Gemünden am Main, einer vormalig fürstbischöflich-würzburgischen Landstadt. Nach Schulbesuch und Abitur auf dem Frobenius-Gymnasium in Hammelburg 1976 nahm er im gleichen Jahr ein Studium in Würzburg auf, das seinen breiten Interessen entgegenkam. Es umfasste anfänglich die Fächer Latein, Volkskunde, Geschichte, Deutsch und Erdkunde; am Ende schloss er in den drei letztgenannten Fächern mit dem Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien ab. Es entspricht nicht *Winfried Schenks* Art, im Nachhinein teleologische Begründungen für seinen wissenschaftlichen Werdegang zu formulieren. So hat er immer wieder von glücklichen Zufällen und von Personen erzählt, die ihn gefördert haben. Sicherlich könnte man aber im Elternhaus eines Volksschullehrers und -rektors sowie in der Heimat der Kindheit und Jugend viele Begebenheiten und Gründe finden, die es dann doch sehr schlüssig erscheinen lassen, dass der Jubilar genau diesen Weg eingeschlagen hat. Für einen Start in der Historischen Geographie war die Situation am damaligen Geographischen Institut der Universität Würzburg günstig. Mit einem Staatsexamen war eine sehr breite Grundlage sowohl in der Physischen wie auch der Humangeographie gelegt. Gleichzeitig war dort mit *Helmut Jäger* einer der profiliertesten Vertreter der Historischen Geographie aktiv, der das große Potential und das spezielle Interesse seines Studenten erkannte. Zunächst legte *Schenk* aber nach seinem Referendariat in Würzburg und Bad Kissingen das Zweite Staatsexamen 1985 mit einem sehr guten Ergebnis (auf bayerisch: mit einer sehr guten Platzziffer) ab, was der Beginn einer höchst respektablen Lehramtslaufbahn hätte werden können. Aber es sollte anders kommen: Er ließ sich stattdessen auf drei Jahre beurlauben und war zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl von *Helmut Jäger*. Nach erfolgreicher Promotion 1988 mit der Arbeit über das Kloster Ebrach (*Schenk* 1988) entschied er sich dann endgültig für die akademische Geographie und konnte als Wissenschaftlicher Assistent 1993 sein Habilitationsverfahren abschließen. Diese Würzburger Phase war eine akademisch sehr fruchtbare Zeit, die besonders von vielen engen kollegialen Kontakten geprägt war. Mit der Zwischenstation einer Vertretung der C3-Professur für Regionale Geographie an der TU München bekam er dann einen Ruf auf die C3-Professur für Anthropogeographie und Landeskunde Südwestdeutschlands nach Tübingen. Schließlich wurde er 2000 auf den Lehrstuhl für Historische Geographie als Nachfolger *Klaus Fehns* nach Bonn berufen. Auch wenn diese Stationen das Bild einer sehr stringenten und folgerichtigen akademischen Karriere zeichnen, so war es doch bereits damals durchaus riskant, sich

auf historisch-geographische Themen einzulassen, denn traditionelle Schwerpunkte der Geographie hatten sich spätestens seit den 1970er Jahren mit der Einführung der Diplomstudiengänge an den Geographischen Instituten grundlegend geändert. Die bis dahin alles dominierende, bildungsorientierte Lehramtsausbildung trat zugunsten anwendungsorientierter Fachinhalte zurück. Themen, die im Lehramt durchaus ihren Platz hatten, wurden nun zunehmend in Frage gestellt. Diese Situation mag erklären, warum es immer ein Kernanliegen des Jubilars war, traditionelle Stärken und Themenfelder der Geographie mit aktuellen Themen zu verknüpfen.

So war in seinem Bewerbungsvortrag eine zentrale und in der damaligen Situation in Bonn wichtige Aussage sein vorab formuliertes Verständnis von Historischer Geographie als integralem Bestandteil kulturgeographischer Forschung. Wichtig insofern, als mit damals bereits beschlossenen Integration des Seminars für Historische Geographie in das Institut für Geographie eine langjährige, ganz eigene Entwicklung in Bonn ihren Abschluss gefunden hatte (*Kleefeld u. Burggraaff 1997*).

Seine erste Aufgabe nach der Berufung bestand darin, diese Integration umzusetzen und mit Leben zu füllen. Hierzu gehörte zunächst ganz praktisch der Umzug des Seminars mit seiner umfangreichen Bibliothek und den Arbeitsplätzen aus dem Erdgeschoss des alten Oberbergamtes der preußischen Rheinprovinz in das sanierte große Gebäude der Alten Chemie in der Meckenheimer Allee 166–168, zur Zeit seiner Vollendung 1867 größtes naturwissenschaftliches Institutsgebäude der Welt. Die Gegensätze konnten nicht größer sein. Von einem Seminar mit einem Lehrstuhl, wie es sie bis dahin an der Universität gerade in der Philosophischen Fakultät häufiger gegeben hatte, wurde die Historische Geographie nun zu einem festen Bestandteil eines der größten Geographischen Institute an einer deutschen Universität, das damals bedingt durch universitätsinterne Restrukturierungen am Beginn einer neuerlichen Expansionsphase stand. Nicht nur äußerlich war der repräsentative Institutsbau, waren die neuen Räume mit ihren Deckenhöhen von über vier Metern sehr beeindruckend. Auch die personellen Ressourcen, die große Bibliothek, die Sammlungen und das Archiv boten zum Dienstantritt eine attraktive Perspektive. Hinzu kam die Verortung in der Naturwissenschaftlichen Fakultät, die eine wesentlich bessere materielle und finanzielle Ausstattung ermöglichte. Gleichwohl sollte es sich im Verlauf der Zeit noch als sehr wichtig erweisen, dass der Lehrstuhl Mitglied in der Philosophischen Fakultät blieb. Der größte Vorzug zu Beginn war aber sicher die Vielfalt der am Institut vertretenen Teildisziplinen der Geographie, die sowohl im physisch-geographischen wie humangeographischen Bereich interessante Kontakte und Austausch versprachen. Gleichzeitig bedeutete die Größe des Instituts aber auch, dass sich hier Abläufe nicht mehr einfach ohne weiteres regeln ließen. Vielmehr war eine sehr viel größere, bürokratische Ordnung notwendig, die diverse Ämter und Funktionen mit sich brachte. Die Übernahme solcher Ämter, wie das des Geschäftsführenden Institutsdirektors oder Vorsitzenden der Fachgruppe Erdwissenschaften in der Fakultät, kam nun zu anderen, fachlichen Verpflichtungen hinzu. Hier ist an erster Stelle der Vorsitz des Arbeitskreises für Historische

Kulturlandschaftsforschung in Mitteleuropa ab 2003 zu nennen, daneben aber auch der Vorsitz der Deutschen Akademie für Landeskunde. Der Arbeitskreis, der sich unter der langjährigen Leitung von *Klaus Fehn* bis 2005 unter seinem alten Namen „Arbeitskreis für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa“ zu einem der größeren Arbeitskreise innerhalb der Deutschen Gesellschaft für Geographie entwickelt hatte und mit seiner interdisziplinären Ausrichtung zwischen Archäologie, Geographie und Geschichte zum wichtigsten Knotenpunkt der Historischen Geographie im deutschsprachigen Raum geworden war, erforderte gerade in den ersten Jahren des Übergangs erhebliche Zuwendung. Hierzu gehörten die Umbenennung und die organisatorisch notwendig gewordene Umwandlung in einen eingetragenen Verein. Aber auch die vom Arbeitskreis herausgegebene Zeitschrift „Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie“ erforderte zu ihrer Weiterentwicklung ganzen Einsatz. Ging die Fülle dieser Verpflichtungen in den ersten Jahren gelegentlich bis an die Belastungsgrenze, so blieben auch die folgenden Umstrukturierungen nicht ohne tiefgreifende Auswirkungen auf die Historische Geographie. Wie überall bedeutete die Umsetzung der Bologna-Reformen sicher den folgenreichsten Einschnitt. So wurde der gut eingeführte Magisterstudiengang der Historischen Geographie eingestellt. Die Inhalte dieses Studienganges mussten sich nun in die Bachelor- und Masterstudiengänge der Geographie in Bonn einreihen. Aber auch dabei blieb es nicht, vielmehr wurde darüber hinaus die Lehramtsausbildung an der Universität Bonn im Jahre 2001 eingestellt, womit gleichsam ihre historischen Wurzeln aus der Gründungszeit 1818 gekappt wurden. Gerade für *Winfried Schenk*, der wie wenige andere für die Bedeutung der Geographie als Lehramtsfach steht, war dies ein herber Einschnitt. Aber die Stimmung in diesen Jahren war eine andere. Die herausziehende Exzellenzinitiative und Wünsche nach einem „Harvard am Rhein“ führten zu Strukturveränderungen in der Universität, die durch die Eingliederung der Historischen Geographie gleichsam vorweggenommen worden waren. Die Dinge haben sich dann in der Folgezeit oft nicht so geradlinig entwickelt; so ist das Lehramt 2011 nach der Umstellung auf die Bachelor- und Masterstruktur teilweise wieder an die Universität zurückgekehrt. Manche Exzellenzträume sind nicht in Erfüllung gegangen, andere hingegen schon (*Schenk 2011a*).

Nach der Aufzählung seines Engagements in der akademischen Selbstverwaltung mag es nicht verwundern, dass der Jubilar im Laufe der Jahre auch an vielen anderen Stellen Verantwortung übernommen und so über die Jahre hinweg einen wichtigen Beitrag zur Kontinuität und Fortentwicklung der Historischen Geographie geleistet hat. Die an dieser Stelle vermutlich unvollständige Liste seiner Ämter umfasst Mitgliedschaften wie im Alemannischen Institut in Freiburg im Breisgau, in Akademien, wie der Kommission für Landesgeschichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, der Kommission für Landeskunde der Sächsischen Akademie der Wissenschaften, der Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft in Hannover und in Wissenschaftlichen Beiräten, wie dem des Niedersächsischen Instituts für historische Küstenforschung in Wilhelmshaven, des Instituts für vergleichende Städtegeschichte

in Münster sowie der Reihe „Landschaften in Deutschland“ am Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig.

Bei all diesen zeitraubenden Aktivitäten ist Schenk aber vor allem eins geblieben: verwurzelt in seiner unterfränkischen Heimat und seinem Familienwohrt Würzburg, der es auch über die Tübinger und Bonner Zeiten hinweg blieb. Daraus ergab sich, dass viele wissenschaftliche Aktivitäten Franken und speziell der Region Unterfranken gegolten haben und weiterhin gelten. Groß ist die Zahl der entsprechenden Arbeiten zu historisch-geographischen und regionalgeographischen Fragen. Stellvertretend hierfür stehen als grundlegende und bisher unübertroffene Überblicksdarstellungen seine Beiträge im Band Unterfranken der Reihe Bauernhäuser in Bayern und im Band 5 der Unterfränkischen Geschichte (*Schenk* 1996a, 2002a).

Ein erster und fulminanter Auftritt war seine Dissertation zur Zisterzienserabtei Ebrach als raumwirksamer Institution vom 16. Jahrhundert bis zur Säkularisation 1803 (*Schenk* 1988), die gleichzeitig die Prägung durch die Arbeit am Lehrstuhl von *Helmut Jäger* beweist. Diese Arbeit ist aus vielerlei Gründen innovativ. Gerade in der Zisterzienserforschung hatte man sich über viele Jahre mit der Gründung als Reformorden im Jahre 1098 und seiner spektakulären, nahezu europaweiten Ausdehnung im Hohen Mittelalter beschäftigt. Häufig gilt bis heute die weitere Entwicklung des Ordens in der Frühen Neuzeit als eine Zeit des Niedergangs und der Entfremdung von den ursprünglichen Werten und Zielen. Die Abtei Ebrach und ihre oberfränkische Filiation Langheim zeigen aber nicht nur in ihrem baulichen Erbe, dass dieses Urteil viel zu pauschal und oberflächlich ist. Der Zisterzienserorden ist weiterhin deswegen interessant, weil er aufgrund seiner Regeln, die in der Carta Caritatis 1119 festgelegt worden waren, ein Orden wurde, der eine bestimmte Siedlungs- und Wirtschaftsweise verfolgte, die von der Norm anderer Ordensgemeinschaften abwich. Die Anlage der Klöster in der „Wildnis“, die Bewirtschaftung des eigenen Grundbesitzes nicht durch abhängige Bauern, sondern mit Hilfe von Grangien, also Eigenhöfen mit eigenem Personal und die intensiven Rodungs-, Meliorations- und Wasserbauten, finden sich an allen Standorten regelhaft wieder. Hier nun wurde eine Zisterzienserabtei in ihrer neuzeitlichen Entwicklung als ein komplexer Wirtschaftsorganismus mit seinen räumlichen Strukturen detailliert auf einer beeindruckend breiten archivalischen Quellenbasis untersucht. Gleichzeitig – und das ist sicherlich das Besondere an dieser Arbeit – wird analysiert, wie sich die enorme wirtschaftliche Entwicklung der Abtei, die schließlich sogar die Reichsunmittelbarkeit anstrebte, mit dem eigenen Selbstverständnis der Zisterzienser in jener Zeit verbinden konnte. Dies gelingt durch eine genaue Analyse der „Brevis Notitia“, der Begründungsschrift für die angestrebte Reichsunmittelbarkeit, die Abt Wilhelm Sölner (1714–1741) 1738 drucken ließ (*Schenk* 1996b). Von dieser Arbeit gehen verschiedene Stränge der Forschung aus, die Winfried Schenk bis heute beschäftigen. Der Orden der Zisterzienser eignet sich aufgrund seiner institutionellen Struktur und geographischen Verbreitung ganz besonders für regionale und vergleichende Untersuchungen. So hat Winfried Schenk sich auch mit anderen Zisterzienserniederlassungen,

darunter auch Frauenklöstern, beschäftigt. In jüngster Zeit hat sich der Kreis durch eine intensive Mitarbeit an dem großen transnationalen LEADER-Projekt „Cisterscapes – Cistercian Landscapes connecting Europe“ (www.cisterscapes.eu) geschlossen, in dem Zisterzienserabteien in sechs Ländern mit ihren Kulturlandschaften nach gemeinsamen Kriterien untersucht werden. Hier ergab sich die Möglichkeit, bisher noch weniger beachtete Klöster, wie das böhmische Plasy/Pläß mit einzubeziehen. Auf der langjährigen Basis der Arbeiten *Schenks* zu Ebrach rückt nun bei diesem Projekt neben der hochmittelalterlichen Expansionsphase des Ordens die zweite Blütephase in der Gegenreformation, in der nicht so sehr das bestehende Netz an Filiationen weiter ausgebaut, vielmehr die bestehenden Klöster mit zum Teil riesigen Konventsanlagen ausgestattet wurden, in den Vordergrund (*Schenk* 2019). Wie es diese Abteien geschafft haben, eine wirtschaftliche Grundlage für diese Expansion zu legen, hat *Schenk* in bis heute unübertroffener Art und Weise für Ebrach erforscht.

Es blieb aber nicht nur bei den Zisterziensern, vielmehr vertiefte *Schenk* seine Forschung von hier ausgehend in verschiedenen Bereichen der Kulturlandschaftsgeschichte und von dort aus in die Umweltgeschichte hinein. Seine Arbeiten zur Waldgeschichte stehen dann auch paradigmatisch wie keine andere für den zweiten Punkt, den *Winfried Schenk* in seiner Probevorlesung hervorgehoben hatte, nämlich dass es eine Aufgabe der Historischen Geographie sei, historische Prozessanalysen zum geographischen Kernparadigma der Mensch-Umwelt-Beziehungen beizusteuern. Hier ist es die auf die Forschungen zu Ebrach aufbauende Habilitationsarbeit zu Waldnutzung, Waldzustand und regionale Entwicklung in vorindustrieller Zeit im mittleren Deutschland, die als ein prägnantes Beispiel erwähnt werden muss (*Schenk* 1996c). Ausgehend von der Holznotdebatte, die in den 1990er Jahren geführt wurde und sich um die Frage drehte, inwieweit wirklich eine extreme Holzknappheit in Deutschland geherrscht, diese zu einer flächendeckenden Waldverwüstung und wiederum zur Nutzung fossiler Brennstoffe geführt habe, beließ es *Schenk* nun nicht wie so oft bei einem Resümee zeitgenössischer Aussagen, vielmehr ging er einen innovativeren Weg, indem er die tatsächlichen Verhältnisse in ausgewählten Waldgebieten in Mainfranken und Nordhessen vom 18. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts hinein miteinander verglich. Der grundlegende Fortschritt bestand jetzt darin, dass *Schenk* anhand einer detaillierten Auswertung archivalischer Quellen verschiedene Waldentwicklungstypen ableitete. So konnte er nachweisen, dass es in seinem Untersuchungsgebiet nicht die eine große Waldverwüstung gab, sondern die Intensität der Nutzung je nach herrschaftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen ganz unterschiedliche Zustände geben konnte. Es sind gerade die heute weithin gerühmten alten Buchenbestände im Steigerwald, die eben auf die extensive Nutzung durch die geistliche Herrschaft des Klosters Ebrach zurückzuführen sind, während bäuerlicher Nutzungsdruck, der Fernholzhandel oder die Bedürfnisse einer kleineren weltlichen Herrschaft mit wenig Waldbesitz zu wesentlich größeren Veränderungen und Schäden führen konnte. Diese Arbeit führt exemplarisch den Vorteil eines historisch-geographischen Ansatzes vor, der es erst ermöglicht, oft in didaktischer

Absicht verkürzte Feststellungen räumlich und zeitlich zu differenzieren. Abgeleitet aus diesen Forschungen hat *Schenk* eine Zeitlang sehr intensiv zu wald- und forsthistorischen Themen gearbeitet und auch im internationalen Rahmen publiziert (*Schenk* 1996d).

Konnte *Helmut Jäger* in seinen Publikationen noch unangefochten die Geographie in ihrer physisch-geographischen und humangeographischen Breite abbilden, wie in seinen Länderkunden zu Großbritannien und Irland (*Jäger* 1976, 1990), so ist dies bereits für die nachfolgende Generation wegen der sich immer weiter ausdifferenzierenden und spezialisierenden Forschungsfelder nicht mehr so ohne weiteres möglich gewesen. Gleichwohl bleiben für *Schenk* der Kontakt und Austausch mit der Physischen Geographie immer wichtig; deshalb hatte er für die Vernetzung mit physisch-geographischen Themen im Vortrag einen eigenen Spiegelstrich reserviert. Sicherlich wurde dies gefördert durch die langjährige kollegiale Zusammenarbeit mit seinem früheren Würzburger Kollegen *Rüdiger Glaser*, einem der wichtigsten deutschsprachigen Vertreter der Historischen Klimatologie. Hieraus resultierten gemeinsame Arbeiten zur Klimageschichte, wie z. B. zu den historischen Veränderungen der Albedo, die sich über eine Geschichte der Landnutzung bzw. Landbedeckung zurückverfolgen lässt (*Glaser u. Schenk* 1991; *Glaser, Schenk u. Schröder* 1991; *Glaser, Schenk u. Saurer* 1991).

Es deutet sich bereits bis hierhin an, dass *Schenks* Forschungsschwerpunkte eher im Ländlichen Raum, und hier eher in der Landnutzungsgeschichte und der damit zusammenhängenden Agrar- und Forstwirtschaft liegen. So ist ein weiteres Thema neben dem Wald auch der Weinbau, der wiederum in den Landschaften am Main vielfältiges Anschauungsmaterial für eine Intensivkultur mit einer langen Tradition bietet (*Schenk* 1992, 1994a). Aber auch zum Ländlichen Raum allgemein hat *Winfried Schenk* intensiv gearbeitet. Insbesondere hier gibt es eine enge thematische Verknüpfung mit Fragen der Raumplanung. Belege sind seine Arbeiten über die Planungskontinuitäten in der bayerischen Rhön und in jüngerer Zeit zu suburbanen Kulturlandschaften (*Schenk* 1993; *Schenk et al.* 2012; *Kleefeld u. Schenk* 2012). Zur Agrargeographie im Überblick hat *Schenk* einen längeren Beitrag zusammen mit *Marcus Nüsser* und *Gerrit Bub* in dem von ihm herausgegebenen Lehrbuch der Anthropogeographie verfasst (*Schenk u. Schliephake* 2005; *Nüsser, Schenk u. Bub* 2005). Nun ließen sich noch eine Vielzahl von Artikeln aufzählen, besonders erwähnt werden müssen aber die zahlreichen Artikel zu agrarhistorischen, agrargeographischen und kulturlandschaftsgeschichtlichen Lemmata in wichtigen Lexika. Hierzu gehören die sehr materialreichen Artikel in der Neuauflage des Reallexikons der Germanischen Altertumskunde, wie z. B. zum Hochacker (veröffentlicht in Band 15, 2000), der sicherlich das Beste ist, was man zu diesem Phänomen im Überblick lesen kann. Sehr umfangreich sind auch seine Beiträge im dreibändigen Lexikon der Geographie, erschienen 2001/02 im Spektrum-Verlag. In insgesamt 54 Artikeln, von Altsiedelland bis Zelgenwirtschaft, werden viele wichtige Themen, Methoden und Quellenarten aufgegriffen. Diese Artikel sind auch digital abrufbar (<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/>).

Es ist nicht zu übersehen, dass *Winfried Schenk* Themen der Historische Geographie in der großen Breite überblickt und vertritt. Erstmals nach *Helmut Jäger* 1969 legte er deshalb eine deutschsprachige Einführung in die Historische Geographie vor. Bereits 2005 hatte er eine Einführung in die Historische Geographie als Kapitel in dem von ihm mitherausgegebenen Lehrbuch zur Anthropogeographie veröffentlicht. Ihm folgte schon 2006 das zunächst zusammen mit *Andreas Dix* und dann auch zusammen mit *Jan-Erik Steinkrüger* verfasste Kapitel zur Historischen Geographie in dem heute führenden allgemeinen Lehrbuch zur Geographie, das 2006 in einer ersten Auflage erschien und mittlerweile 2020 in der dritten Auflage vorliegt (*Jäger* 1969; *Schenk* 2005, 2011 b; *Dix, Schenk u. Steinkrüger* 2020).

Der stärkste Kontrast zur wissenschaftlichen Tradition, die von *Helmut Jäger* vertreten wurde, ergibt sich indes auf dem Feld der Angewandten Historischen Geographie, das *Winfried Schenk* in seinem Bonner Vortrag als letzten Spiegelstrich anführte, das aber quantitativ gesehen bis heute einen breiten Raum einnimmt. Anwendungsfragen ziehen sich wie ein roter Faden durch seine gesamte Schaffenszeit. Er startete noch in Würzburg mit einer Publikation von Projekten im Rahmen von Lehrveranstaltungen, wie Analysen zur Fremdenverkehrssituation am Untermain (*Pinkwart, Glaser u. Schenk* 1989). Später folgten viele Arbeiten zu wirtschaftsgeographischen Fragen und zur Situation des Einzelhandels. Vor allem in der Tübinger Zeit war er mit einer Serie großer Gutachten zur Entwicklung des Einzelhandels an so prominenten Standorten wie Metzingen, Leinfelden-Echterdingen und Zuffenhausen aktiv. Diese Aktivitäten standen nur phasenweise isoliert neben seinen anderen historisch-geographischen Aktivitäten, vielmehr sieht man auch hier eine zunehmend engere Verknüpfung seiner genuin historisch-geographischen Themen mit Fragen aktueller Angewandter Geographie. Exemplarisch lässt sich dies bereits früh am Beispiel seiner Forschungen zu Ebrach zeigen. So weist seine Publikationsliste eine beträchtliche Anzahl von Arbeiten auf, die im Zusammenhang aktueller Fragestellungen entstanden sind. Hierzu gehören historisch-geographische Wanderführer (*Schenk, Stöhr u. Layer* 1994; *Schenk u. Heistermann* 1995) oder Arbeiten zu Museums- und Ausstellungskonzepten (*Schenk* 1990; *Schenk, Stöhr u. Layer* 1996).

Bereits am Anfang drehen sich die Arbeiten um „Kulturlandschaft“ als einem zentralen Begriff der älteren deutschsprachigen Kulturgeographie, der dann aber ab den 1980er Jahren unter dem Einfluss immer drängenderer Fragen eines nachhaltigeren Umgangs mit den natürlichen Ressourcen eben nicht nur in einem ökologischen Sinne, sondern im Hinblick auf weitere Funktions- und Bedeutungsinhalte an Relevanz gewann. Kulturlandschaft wurde so zu einem Arbeitsfeld, mit dem sowohl klassische als auch neue Themen der Humangeographie ideal zu verbinden sind. Der Begriff ist allerdings spätestens seit den immer noch bedenkenswerten Interventionen *Gerhard Hards* umstritten und durch seine historische Kontamination problematisch (*Hard* 1970). Aus diesem Grunde könnte man mit der Literatur, die sich daran abarbeitet, mittlerweile eine ganze Bibliothek zusammenstellen. Auch an Vorschlägen für alternative Benennungen fehlt es nicht. Vielleicht

ist es der sprachlichen Sensibilität eines studierten Germanisten geschuldet, die *Schenk* eben bewusst die Begriffe Landschaft und Kulturlandschaft hat weiterverwenden lassen. Sprechfähigkeit in eine nichtwissenschaftliche Öffentlichkeit hinein, Bewusstsein für Traditionslinien, in denen man selber steht und die man seit jeher auch kritisch reflektiert, sind hier Aspekte, die eine Rolle spielen mögen.

Genau an dieser Stelle hat *Schenk* durch eine Vielzahl von Artikeln Grundlegendes zu einer Geschichte und Konzeptionalisierung des Begriffs beigetragen und die Historische Geographie mit ihren Forschungen in einem ausgesprochen multidisziplinären Forschungsfeld positioniert (*Schenk* 2002b, 2006a, 2013; 2017; *Berr u. Schenk* 2019). Eine historische Perspektive ist hier ein wichtiger und eben nicht der einzige Blick auf ein komplexes Thema (*Gailing* 2014). Neben den vielen weitgestreuten Publikationen hat er auf einer Unzahl internationaler und prominenter Foren vorgetragen und damit der Historischen Geographie eine gewichtige Stimme gegeben. Warum sich aber trotz dieser langjährigen und erfolgreichen Arbeit das süffige Narrativ der historischen Forschungsperspektive als einem aus der Zeit gefallenem und allenfalls an „Reliktstandorten“ betriebenen Zweig der Humangeographie hält, wäre andernorts zu diskutieren (*Gebhardt* 2015, 2019; *Steinkrüger* 2015). Jedenfalls kann an der gesellschaftlichen Relevanz historisch-geographischer Fragestellungen, wie man es in den 1970er Jahren formuliert hätte, gerade auch wegen der vielen und grundlegenden Arbeiten *Winfried Schenks* kein Zweifel bestehen.

Aus der Vielzahl von Beiträgen zur Angewandten Historischen Geographie sind deshalb besonders seine Arbeiten zur Entwicklung einer Kulturlandschaftspflege herauszuheben. An erster Stelle muss hier der von ihm herausgegebene Sammelband zur Kulturlandschaftspflege genannt werden, den er als Leiter des entsprechenden, dafür eigens eingerichteten Arbeitskreises zur Kulturlandschaftspflege in der Deutschen Akademie für Landeskunde maßgeblich konzipiert und bearbeitet hat (*Schenk, Fehn u. Denecke* 1997). Dieser Band kann mit Fug und Recht als ein sehr vollständiger Überblick über den bereits damals erreichten Arbeitsstand gelesen werden. Bereits vorher und auch danach hat sich *Schenk* in Zusammenarbeit mit anderen Autoren mit vielen methodischen und grundsätzlichen Fragen beschäftigt. Es ist diesen Arbeiten und darüber hinaus dem hartnäckigen und langjährigen Engagement anderer im Umfeld des Bonner Lehrstuhls zu verdanken, dass dieses Thema schließlich seit vielen Jahren Eingang in die Raumplanung gefunden hat. Die gewachsene Bedeutung macht die Entscheidung der Ministerkonferenz für Raumordnung von 2006 deutlich, die Entwicklung von Kulturlandschaften als ein zentrales Thema der bundesweit geltenden Leitbilder für die Raumordnung zu formulieren (*Schenk* 2006b; *Schenk u. Tillmann* 2018).

Als methodischen Zugang hatte *Winfried Schenk* in seinem Bonner Vortrag die Auswertung archivalischer Quellen ins Zentrum gerückt. Dies spiegelt sich in seinen Forschungen wider, beruhen sie doch immer auf intensiver Auswertung von Archivalien der Frühen Neuzeit bis in die jüngste Vergangenheit. Damit setzt er die große Tradi-

tion seines akademischen Lehrers *Helmut Jäger* fort, der selbst schon viele interessante Archivbestände z. B. zu umweltgeschichtlichen Fragen ausgewertet hat, mithin bereits damals explizit Themen aufgriff, die mit einer eher typologisch orientierten genetischen Siedlungsforschung nicht mehr viel zu tun hatten (*Jäger* 1987, 1994). Diese Tradition hat *Schenk* mit seinen eigenen Themenschwerpunkten fortgesetzt und methodische Beiträge zu einer historisch-geographischen Quellenkritik formuliert. So hat er sich in seinen Forschungen zur historischen Waldwirtschaft mit den Problemen der Auswertung serieller Quellen, wie Amts- und Lagerbüchern, Rechnungen oder Urbaren beschäftigt, die einen oft ungeliebten Großteil herrschaftlicher Überlieferung ausmachen. Ihre meist recht lange Laufzeit ermöglicht es, Entwicklungen in ihrer räumlichen und zeitlichen Differenzierung hoch aufgelöst abzubilden. Gleichwohl ist eine historisch-geographisch informierte Quellenkritik grundlegend wichtig, um die Aussagereichweite der Quellen hinreichend genau zu bestimmen. So hat der Jubilar Arbeiten zu Eichelmastdaten, Holzverkaufseinnahmen und Forststrafgeldern vorgelegt und sich mit der Frage auseinandergesetzt, wie aus diesen Beständen lange und in ihren Aussagen konsistente Datenreihen zu gewinnen sind (*Schenk* 1994b, 1994c, 1997, 1999b). Hierzu hat er einen grundlegenden Band noch in seiner Tübinger Zeit herausgegeben (*Schenk* 1999a). Die lange Tradition der Forstverwaltungen seit der Frühen Neuzeit begünstigt solche Forschungen, allerdings konnte *Schenk* an konkreten Beispielen auch zeigen, wie schwierig diese Interpretationen im Detail sind und damit vor einer zu naiven, positivistischen Übernahme von Daten warnen.

Schließlich hat *Winfried Schenk* auch zur Geschichte der historisch-geographischen Forschung gewichtige Beiträge vorgelegt. Die Frage, ob die Wissenschaftsgeschichte der Geographie, integraler Bestandteil einer Historischen Geographie sei, ist durchaus umstritten. Hier gehen z. B. in der anglophonen Forschung die Bereiche sehr viel mehr ineinander über. Wenngleich der Jubilar hier eher eine Grenze ziehen würde, so liegt es nahe, sich der Forschungsgeschichte anzunehmen, ist doch gerade in diesen Zusammenhängen der historische Blickwinkel fruchtbar, wie die positive Entwicklung der Wissenschaftsgeschichte als historischer Disziplin belegt. Noch in Tübingen hat *Schenk* einen Sammelband zu *Robert Gradmann*, einem seiner frühen Vorgänger auf der Professur vorgelegt und damit einem wichtigen Vertreter der frühen deutschen Historischen Geographie und Landeskunde, der durch seine Steppenheidetheorie bekannt geworden war, ein Denkmal gesetzt (*Schenk* 2002c).

Dieses Buch war gewissermaßen das Abschiedsgeschenk an das Geographische Institut in Tübingen, denn seine Professur dort wurde nicht mehr in dieser Denomination wiederbesetzt. Dass nun dasselbe in Bonn eingetreten ist, gehört sicherlich zu den großen Enttäuschungen seines Forscherlebens.

Davon unbeeinflusst bleibt ein wissenschaftliches Werk von beeindruckender Vielfalt – ein großer Bau, von dem zu hoffen ist, dass der Jubilar in den nächsten Jahren an ihm, dann mit größerer Freiheit, weiterbaut.

2

Winfried Schenk aber ausschließlich durch die Linse seiner Publikationen zu würdigen, griffe zu kurz. Denn ganz in der Lehramtstradition des Faches, seinen eigenen Wurzeln in dieser folgend und aus einer gewissen Demut gegenüber seinem Amt, verstand und versteht er sich vor allem als Hochschullehrer. In mehr als einem Gespräch über die inzwischen 15 Jahre, die wir uns kennen und wertschätzen gelernt haben, betonte er mir gegenüber, dass er in seinem Verständnis vor allem für die Ausbildung von Studierenden bezahlt würde und ihm dadurch erst zweitrangig das Privileg zuteil werde, sich mit eben jenen Themen der Historischen Geographie auseinanderzusetzen, die für manche Kolleginnen und Kollegen abwegig und für die meisten Studierenden zutiefst exotisch seien.

Es war eine Umbruchsphase, als ich 2008 als Wissenschaftlicher Mitarbeiter in *Winfried Schenks* Arbeitsgruppe für Historische Geographie am Geographischen Institut der Universität Bonn anfang. Der Bachelorstudiengang Geographie war gerade in Bonn eingeführt worden – kurze Zeit später auch der Masterstudiengang Geographie –, während der Magisterstudiengang Historische Geographie und die Magister- und Diplomstudiengänge für Geographie langsam ausliefen. Dies bedeutete nicht nur das Ende des eigenen Studiengangs Historische Geographie, sondern zunächst vor allem erhebliche Mehrarbeit. Abschlussarbeiten mussten betreut und letzte Scheine in den auslaufenden Studiengängen ermöglicht werden, während gleichzeitig die Fachinhalte, so gut es ging, in ein neues Studiensystem übersetzt werden mussten, das linearer modularisiert und notenorientierter war, keine Nebenfächer im alten Sinne – mit eigenem Grundstudium in drei Fächern – mehr kannte und vor allem deutlich weniger Freiräume für Lehrende und Studierende ließ.

Bereits ein Blick auf die von *Winfried Schenk* zwischen 2008 und 2013 betreuten Abschlussarbeiten lässt deutlich erkennen, wie die Anzahl der Diplom- und Magisterarbeiten – und damit einhergehender Prüfungen anstieg.¹ Diese Übersicht zeigt aber auch, wie bunt und vielfältig die Themen sind, über die sich Studierende von ihm prüfen lassen. Ganz dem Ideal seiner Ausbildung zum (Hochschul-)Lehrer verpflichtet, gilt für *Winfried Schenk* hier das Credo, dass alle Studierenden – auch diejenigen, die nur knapp bestehen werden oder mehr Betreuung benötigen – ein Anrecht auf eine Prüfungsabnahme haben und dass nicht der Prüfende, sondern der oder die Geprüfte die Schwerpunkte einer Prüfung bestimmen sollten. Vor allem zeigt sich hierin auch, dass *Winfried Schenk* Human-geographie in Abschlussarbeiten in ihrer ganzen Fülle und Breite thematisch wie regional vertrat und vertritt: von Studien zum Einzelhandel, zum Demographischen Wandel oder zur Gentrifizierung über Themen der Tourismusgeographie und Regionalplanung bis hin

¹ <https://www.geographie.uni-bonn.de/forschung/ags/ag-schenk/Studium/abschlussarbeiten-schenk-aushang.pdf> (Zugriff: 2. Juni 2021).

zu Weltkonstruktionen in der Landschaftsmalerei und in Facebook; von Goch und Köln-Neuehrenfeld, über Prag und Sarajewo bis Costa Rica, Nordkorea und Mitteleuropa. Viele Themen hätten vermutlich ohne seine Offenheit keinen Betreuer und ohne seine Lehrerstrenge viele Studierende keinen Abschluss erhalten. Ebenso gilt dies sicherlich für viele Promotionen; meine eigene eingeschlossen. Diese Vielfältigkeit, Offenheit und Breite der Themen sind es auch, welche *Winfried Schenk* in seinen Lehrveranstaltungen auszeichnen. Dies wird meines Erachtens bereits in seinen Anteilen an der Einführungsvorlesung Humangeographie im Bachelorstudiengang Geographie deutlich, die er seit Einführung des Bachelorstudiengangs in Bonn in regelmäßigen Ergänzungen und Überarbeitungen hält: In sechs Sitzungen schlägt er einen Bogen von einem ersten Überblick über die Entwicklungslinien der Humangeographie, die Grundlagen der Agrar- und Forstgeographie, die Geographie Ländlicher Räume und die Historische Geographie bis hin zu „traditionellen“ und neueren Ansätzen Kulturgeographie. Von ihm selbst gerne scherzhaft als Bauchladen bezeichnet, ging und geht es ihm darum, Themenfelder präsent zu halten, die vielleicht nicht immer en vogue sind, aber das Fach prägen und vielleicht in neuem Gewand wieder an Bedeutung gewinnen könnten.

Eine besondere Stellung nimmt für ihn in der Lehre das Regionale ein, das historisch kontingent, pfadabhängig, an die naturräumlichen Bedingungen rückgebunden, kulturell geprägt und von sozialen Prozessen geformt ist und zugleich Welt- und Wertvorstellungen bedingt und von ihnen bedingt wird. Entsprechend hat er sich seit Jahren stark gemacht für den Erhalt eines Moduls Regionale Geographie im Bachelorstudium, in welchem er regelmäßig eine Vorlesung Regionale Geographie Deutschlands anbietet. Diese Vorlesung schlägt – basierend auf seinem gemeinsamen Buch und damit einhergehenden fachlichen Austausch mit *Rüdiger Glaser* und *Hans Gebhardt* (*Glaser, Gebhardt u. Schenk 2007*) wiederum einen Bogen von Physischer Geographie und Humangeographie über Historische Kulturlandschaftsforschung zu gegenwärtigen Raumentwicklungen und deutschem Nationaldiskurs.

In unseren zwölf gemeinsamen Jahren an seinem Lehrstuhl hat *Winfried Schenk* unterschiedliche Seminarthemen aufgegriffen, die stets den Anschluss an aktuelle Debatten des Fachs und zu den Schwerpunkten der Ausbildung und Forschung am Bonner Geographischen Institut gesucht haben – sei es zu Risiko, Wasser, Grenzen, Hochschule, Zwischenstadt. Ein Anliegen war und ist ihm dabei, zwischen etablierten oder älteren und neueren Ansätzen zu vermitteln, den Themen historische Tiefe zu geben. Auch kam stets der Kulturlandschaft – in ihren mannigfaltigen Wortbedeutungen – eine besondere Rolle zu. Eine besondere Leidenschaft und ein Thema, zu dem er mehrfach zurückkehrte und den Bogen zu seiner eigenen Promotion schlägt, war und ist für ihn allerdings die Religionsgeographie. Sie verbindet auch mich mit ihm auf besondere Weise, da es das erste Seminar war, das ich bei ihm besuchte. Ausgehend vom Bochumer Modell der Religionsgeographie (*Büttner 1985*) zeigt er hier wie an kaum einem anderen Thema, wie Kultur Räume symbolisch, sozial und materiell prägt und von diesen Räumen geprägt wird, wie kontingent,

von der Vergangenheit bedingt unsere Vorstellungen der Welt sind und wie leidenschaftlich man sich auch für Dinge interessieren kann, die er selbst scherzhaft liebevoll als Tertiär- und Quartärwissen bezeichnete. Das Seminar war (Historische) Kulturgeographie in all ihrer Breite. Höhepunkt dieser geteilten Leidenschaft war sicherlich eine gemeinsame USA-Exkursion, die sich intensiv mit Themen der Religionsgeographie beschäftigte und die Studierenden und uns an exotische, religiöse Plätze wie eine Megachurch in Chicago und einen christlichen Themenpark in Orlando führte. Unser letzter gemeinsamer Artikel über Kulturlandschaft als kultureller Prozess (*Schenk u. Steinkrüger* 2021) beginnt entsprechend bei der Religionsgeographie, um hieraus eine Historische Kulturgeographie mit Kulturlandschaft als ihrem zentralen Begriff zu entwickeln. Die Reise von dem Seminar vor 15 Jahren bis heute zeigt für mich *Winfried Schenks* Qualitäten als Hochschullehrer: offen für Neues und Kritik, aber immer wieder erdend, die Leine lockerlassend, Freiräume gebend, aber auch ermahrend und bei der Stange haltend, den intellektuellen Austausch suchend, aber auch menschlich seiend, mitfühlend, schroff-herzlich.

3

Die Schnittstelle zur Praxis und das Einbringen der eigenen Forschungen in gesellschaftliche Diskurse ist *Winfried Schenk* immer wichtig gewesen. Zusammen mit den jeweiligen Akteuren vor Ort, zuletzt besonders mit dem Landschaftsverband Rheinland, hat er sich oft in Formate der Vermittlung und Partizipation eingebracht, die Grundvoraussetzung für eine bürgernahe Planung sind. Als eines von zahllosen Beispielen soll hier ein Geländepraktikum im Wintersemester 2008/09 am Geographischen Institut der Universität Bonn unter der Leitung von *Winfried Schenk* und *Klaus-Dieter Kleefeld* herausgegriffen werden, das die Qualität und Reichweite dieser Arbeit verdeutlicht.

Ausgangspunkt war der Diskurs um regionale Identität und Heimat als einem immer wichtiger werdenden Thema der Landesentwicklung und Raumplanung. Nach dem Motto der Regionale 2010, einem Instrument der regionalen Förderung in Nordrhein-Westfalen, sollten Schülerinnen und Schüler, Bürgerinnen und Bürger, Planerinnen und Planer sowie Fachleute dazu angeregt werden, bewusster und mit offeneren Augen die Spuren des kulturellen Erbes kennenzulernen und zu erhalten. Arbeitsgebiet des Geländepraktikums war eine Region, die sonst nicht im Fokus der Forschung steht, dem suburbanisierten Stadtrand, der „Landschaft dazwischen“ um Köln, Pulheim, Frechen und Hürth. Das Seminar teilte sich in fünf Arbeitsgruppen auf, die sich jeweils mit einem der Teilräume beschäftigten und anschließend eine „Heimatkiste“ mit Gegenständen füllten. Diese physischen Gegenstände in einer aufklappbaren Holzkiste mit transparentem Deckel zeigten, was für diese einzelnen Landschaften der Teilräume auffällig und prägend ist. Diese „Außenbereiche“ zeigen zunehmende Eigenständigkeiten gegenüber der jeweiligen Kernstadt; sie werden sogar zu eigenen Aktionsräumen, denn es entstehen Pendler- und Lieferbeziehungen,



Abb. 1: Winfried Schenk im Sommer 2021 (Foto: Friederike Pauk).

bei denen weder Quell- noch Zielort in der Großstadt liegen. Dieser Raum wird insgesamt vielfältiger, da die Sozialstrukturen sich infolge neuer Wohnformen verändern, und es gibt ein oft verwirrendes Nebeneinander von Gewerbe und Wohnen und viel Verkehr. Entscheidend ist: Es leben, arbeiten und durchfahren viele Menschen diese Kulturlandschaft. Diese Räume als Kulturlandschaften zu denken und zu erfahren, war die Motivation der Veranstaltung, konkret in den Teilräumen Spuren der jeweiligen innewohnenden kulturellen Identität oder Heimat zu suchen (Kleefeld u. Schenk 2012).

Eine Erkenntnis dieser Veranstaltung war: Der oberflächliche Blick erschließt nicht das Ganze. Um so wichtiger sind Projekte wie die Integrierte Interkommunale Raumanalyse (IIRA) der Agglomeration Köln, damit eine Diskussion beginnen kann, die sich diesen Räumen widmet. Die Ausstellung der Heimatkisten wurde zusammen mit Erläuterungen erstmals am 12. Januar 2010 im Technischen Rathaus der Stadt Köln in Anwesenheit des damaligen Baudezernenten der Stadt Köln gezeigt und zog danach als „Wanderausstellung“ durch die IIRA-Region, um Menschen zu motivieren, ebenfalls Kisten zu füllen. Weitere bisherige Stationen waren das Geographische Institut der Universität Bonn und das „Keramion“, das Keramikmuseum in Frechen. Nach den Ausstellungen erfolgte die Auswertung innerhalb der IIRA, ergänzt durch einen kulturlandschaftlichen Fachbeitrag im rechtsrheinischen Köln, um dann entsprechende Leitbilder zur Förderung der kulturellen Identität zu formulieren.

Diesem Beispiel aus der Lehre wären noch viele andere aus dem Bereich dessen anzuführen, was heute die „Third Mission“ der Universitäten genannt wird, die Vermittlung

in außerakademische Kreise, die oft unbefangen und offen auf Themen der Historischen Geographie reagieren. Gerne hat er z. B. von seinen Seminaren mit Winzern erzählt, die sich zu Landschaftsführern ausbilden ließen.

Wir sind uns bewusst, dass wir bis hierhin nur einen kleinen Ausschnitt aus dem Ertrag eines reichen forscherschen Lebens haben darstellen können, von dem wir alle, soviel dürfte deutlich geworden sein, enorm profitiert haben. Das trifft aber nicht nur auf uns zu und in diesem Sinne sagen wir auch im Namen vieler Kolleginnen und Kollegen und nicht zuletzt vieler Studierender: Danke und ad multos annos!

Literatur

- Berr, K. u. Schenk, W. (2019): Begriffsgeschichte. – In: Kühne, Olaf; Weber, Florian; Berr, Karsten u. Jenal, Corinna [Hrsg.]: Handbuch Landschaft. – Wiesbaden, S. 23–38.
- Büttner, M. (1985): Grundfragen der Religionsgeographie. – Berlin.
- Dix, A.; Schenk, W. u. Steinkrüger, J.-E. (2020): Historische Geographie. – In: Gebhardt, Hans u. a. [Hrsg.]: Geographie. Physische Geographie und Humangeographie. – Berlin, 3. Auflage, S. 1063–1075.
- Gailing, L. (2014): Kulturlandschaftspolitik. Die gesellschaftliche Konstituierung von Kulturlandschaft durch Institutionen und Governance. – Detmold (Planungswissenschaftliche Studien zu Raumordnung und Regionalentwicklung, 4).
- Gebhardt, H. (2015): Historische Geographie und kritische Humangeographie – einige vorläufige Überlegungen. – In: Steinkrüger, Jan-Erik u. Schenk, Winfried [Hrsg.]: Zwischen Geschichte und Geographie, zwischen Raum und Zeit. Beiträge der Tagung vom 11. und 12. April 2014 an der Universität Bonn. – Münster (Historische Geographie/Historical Geography, 1), S. 1–6.
- Gebhardt, H. (2019): Landeskunde und Landschaft – eine kritische Betrachtung. – In: Kühne, Olaf; Weber, Florian; Berr, Karsten u. Jenal, Corinna [Hrsg.]: Handbuch Landschaft. – Wiesbaden, S. 289–298.
- Glaser, R.; Gebhardt, H. u. Schenk, W. (2007): Geographie Deutschlands. – Darmstadt.
- Glaser, R. u. Schenk, W. (1991): Der wissenschaftliche Wert von Hauschroniken zur Erforschung früher Umwelten, zugleich ein Forschungsbericht zu Teilaspekten der Historischen Umweltforschung. – In: Siedlungsforschung, 9, S. 243–257.
- Glaser, R.; Schenk, W. u. Schröder, A. (1991): Die Hauschronik der Wiesenbronner Familie Hüßner. Ihre Aufzeichnungen zu Wirtschaft, Geschichte, Klima und Geographie Mainfrankens 1750–1894. – Würzburg (Materialien zur Erforschung früher Umwelten, 1).
- Glaser, R.; Schenk, W. u. Saurer, H. (1991): Abschätzung von Albedoänderungen in historischer Zeit und ihre Auswirkungen auf den Strahlungshaushalt im mainfränkischen Raum. – In: Meteorologische Rundschau, 44 (5), S. 152–156.
- Hard, G. (1970): „Was ist eine Landschaft?“ Über Etymologie als Denkform in der geographischen Literatur. – In: Bartels, Dietrich [Hrsg.]: Wirtschafts- und Sozialgeographie. – Köln u. Berlin (Neue Wissenschaftliche Bibliothek, 35), S. 66–84.
- Jäger, H. (1969): Historische Geographie. Braunschweig.
- Jäger, H. (1976): Großbritannien. – Darmstadt.
- Jäger, H. (1987): Entwicklungsprobleme europäischer Kulturlandschaften. – Darmstadt.

- Jäger, H. (1990): Irland. – Darmstadt.
- Jäger, H. (1994): Einführung in die Umweltgeschichte. – Darmstadt.
- Kleefeld, K.-D. u. Burggraaff, P. [Hrsg.] (1997): Perspektiven der Historischen Geographie. Siedlung – Kulturlandschaft – Umwelt in Mitteleuropa. ... Anlässlich des 25jährigen Dienstjubiläums von Klaus Fehn in Bonn und seines 60. Geburtstages. – Bonn.
- Kleefeld, K.-D. u. Schenk, W. (2012): „Heimatkisten“ – Ein kommunikativ-assoziativer Zugang zum kulturellen Erbe in der suburbanen Kulturlandschaft westlich von Köln. – In: Schenk, Winfried; Kühn, Manfred; Leibenath, Markus u. Tzschaschel, Sabine [Hrsg.]: Suburbane Räume als Kulturlandschaften. – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte des ARL, 236), S. 286–302.
- Nüsser, M.; Schenk, W. u. Bub, G. (2005): Agrar- und Forstgeographie. – In: Schenk, Winfried u. Schliephake, Konrad [Hrsg.]: Allgemeine Anthropogeographie. – Gotha u. Stuttgart (Perthes GeographieKolleg), S. 353–399.
- Pinkwart, W.; Glaser, R. u. Schenk, W. (1989): Fremdenverkehrsgeographische Untersuchungen am bayerischen Untermain. – Kronach u. München (Kommunal- und Regionalstudien, 5).
- Schenk, W. (1988): Mainfränkische Kulturlandschaft unter klösterlicher Herrschaft. Die Zisterzienserabtei Ebrach als raumwirksame Institution vom 16. Jahrhundert bis 1803. – Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten, 71).
- Schenk, W. (1990): „Vom Kloster zum Dorf“ – Kulturgeographische Arbeiten im Museumsprojekt „Zisterzienserinnenkloster Frauental“. – In: Information der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 4 (24), S. 15–17.
- Schenk, W. (1992): Viticulture in Franconia along the river Main – human and natural influences since 700 AD. – In: Journal of Wine Research, 3 (3), S. 185–203.
- Schenk, W. (1993): Strukturverbessernde Programme für die bayerische Rhön im 19. und 20. Jahrhundert. Zur Kontinuität von Planungsideen. – In: Akademie für Raumforschung und Landesplanung [Hrsg.]: Biosphärenreservat Rhön. Beiträge zu einer Raumnutzungskonzeption für die Rhön. – Hannover (Arbeitsmaterial, 199), S. 49–62.
- Schenk, W. (1994a): 1200 Jahre Weinbau in Mainfranken – eine Zusammenschau aus geographischer Sicht. – In: Schenk, Winfried u. Schliephake, Konrad [Hrsg.]: Mensch und Umwelt in Franken. Festschrift für Alfred Herold. – Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten, 89), S. 179–201.
- Schenk, W. (1994b): Eichelmastdaten aus 350 Jahren für Mainfranken – Probleme der Erfassung und Ansätze für umweltgeschichtliche Interpretationen. – In: Allgemeine Forst- und Jagdzeitung, 165 (7), S. 122–132.
- Schenk, W. (1994c): Forstrechnungen als umweltgeschichtliche Quellen. Probleme und Ergebnisse der Auswertung von Rechnungsreihen der würzburgisch-hochstiftischen Forstverwaltung. – In: Gundermann, Egon u. Volz, Karl-Reinhard [Hrsg.]: Forum Forstgeschichte. Ergebnisse des Arbeitskreises Forstgeschichte in Bayern 1994. – München (Forstliche Forschungsberichte München, 137), S. 53–80.
- Schenk, W. (1996a): Räumliche Grundlagen und zeitliche Entwicklung. Landschaft und Siedlung in Unterfranken. – In: Gebhard, Helmut; Bedal, Konrad u. Wald, Albrecht [Hrsg.]: Bauernhäuser in Bayern. Unterfranken. München (Bauernhäuser in Bayern. Dokumentation, 3), S. 19–46.
- Schenk, W. (1996b): Raumgestaltung zwischen Ideal und Wirklichkeit: geographische Interpretationen eines landschaftsgeschichtlichen Abschnittes aus der „Brevis Notitia“ des Ebracher Zisterzienserabtes Wilhelm Sölner (1714–1741). – In: Rinschede, Gisbert u. Vossen, Joachim [Hrsg.]: Beiträge zur Religionsgeographie 1995. – Berlin 1996 (Geographia Religionum, 10).

- Schenk, W. (1996c):* Waldnutzung, Waldzustand und regionale Entwicklung in vorindustrieller Zeit im mittleren Deutschland. Historisch-geographische Beiträge zur Erforschung von Kulturlandschaften in Mainfranken und Nordhessen. – Stuttgart (Erdkundliches Wissen, 117).
- Schenk, W. (1996d):* Forest development types in Central Germany in pre-industrial times. A contribution by historical geography to the solution of a forest history argument about the „wood scarcity“ in the 18th century. – In: *Istituto internazionale di storia economica „F. Datini“ [Hrsg.]: Uomo e la foresta secc. XIII–XVIII.* – Prato (Serie II – Atti delle Settimane di Studi e altra Convegna, 27), S. 201–223.
- Schenk, W. (1997):* Nebennutzungen im Spiegel von herrschaftlichen Forstrechnungen des 17.–19. Jahrhunderts aus Franken – zugleich ein Diskussionsbeitrag zum „Aufbau Langer Reihen“ für die Umweltgeschichte. – In: *News of Forest History*, 25/26, S. 98–110.
- Schenk, W. (1998):* Ländliche Gesellschaft und Raumnutzung. – In: *Kolb, Peter u. Krenig, Ernst-Günther [Hrsg.]: Unterfränkische Geschichte.* Band 4/1. – Würzburg, S. 275–334.
- Schenk, W. [Hrsg.] (1999a):* Aufbau und Auswertung „Langer Reihen“ zur Erforschung von historischen Waldzuständen und Waldentwicklungen. Ergebnisse eines Symposiums in Blaubeuren vom 26.–28. Februar 1998. – Tübingen (Tübinger Geographische Studien, 125).
- Schenk, W. (1999b):* Möglichkeiten und Begrenzungen des Aufbaus und der Auswertung „Langer Reihen“ aus Archivalien für die Erfassung vorindustrieller Waldzustände und -entwicklungen, diskutiert an frühneuzeitlichen Rechnungsbeständen aus dem mittleren Deutschland. – In: *Schenk, Winfried [Hrsg.]: Aufbau und Auswertung „Langer Reihen“ zur Erforschung von historischen Waldzuständen und Waldentwicklungen.* Ergebnisse eines Symposiums in Blaubeuren vom 26.–28. Februar 1998. – Tübingen (Tübinger Geographische Studien, 125), S. 3–22.
- Schenk, W. (2002a):* Ländliche Räume im Wandel. – In: *Kolb, Peter u. Krenig, Ernst-Günther [Hrsg.]: Unterfränkische Geschichte.* Band 5,1. – Würzburg, S. 75–136.
- Schenk, W. (2002b):* „Landschaft“ und „Kulturlandschaft“ – getönte Leitbegriffe für aktuelle Konzepte geographischer Forschung und räumlicher Planung. – In: *Petermanns Geographische Mitteilungen*, 146 (6), S. 6–13.
- Schenk, W. [Hrsg.] (2002c):* Robert Gradmann: Vom Landpfarrer zum Professor für Geographie – Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen. Beiträge zum Symposium anlässlich des 50. Todestages von Robert Gradmann. – Leinfelden-Echterdingen (Schriften zur Südwestdeutschen Landeskunde, 42).
- Schenk, W. (2005):* Historische Geographie. – In: *Schenk, Winfried u. Schliephake, Konrad [Hrsg.]: Allgemeine Anthropogeographie.* – Gotha u. Stuttgart (Perthes GeographieKollekt), S. 216–264.
- Schenk, W. (2006a):* Der Terminus „gewachsene Kulturlandschaft“ im Kontext öffentlicher und raumwissenschaftlicher Diskurse zu „Landschaft“ und „Kulturlandschaft“. – In: *Matthiesen, Ulf; Danielzyk, Rainer; Heiland, Stefan u. Tzschaschel, Sabine [Hrsg.]: Kulturlandschaften als Herausforderung für die Raumplanung. Verständnisse – Erfahrungen – Perspektiven.* – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, 228), S. 9–21.
- Schenk, W. (2006b):* Ansätze zur planungsbezogenen Analyse von gewachsenen Kulturlandschaften aus der Sicht der Kulturlandschaftspflege. – In: *Matthiesen, Ulf; Danielzyk, Rainer; Heiland, Stefan u. Tzschaschel, Sabine [Hrsg.]: Kulturlandschaften als Herausforderung für die Raumplanung. Verständnisse – Erfahrungen – Perspektiven.* – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte der ARL, 228), S. 99–119.
- Schenk, W. (2011a):* Historische Geographie in Bonn seit 2001 zwischen Kontinuität und Umbrüchen. – In: *Haffke, Jürgen; Kleefeld, Klaus u. Schenk, Winfried [Hrsg.]: Historische Geographie. Konzepte und Fragestellungen, gestern – heute – morgen.* Festschrift für Klaus Fehn zum 75. Geburtstag. – Bergisch Gladbach (Colloquium Geographicum, 33), S. 61–86.

- Schenk, W. (2011b):* Historische Geographie. – Darmstadt.
- Schenk, W. (2013):* Landschaft als zweifache sekundäre Bildung – historische Aspekte im aktuellen Gebrauch von Landschaft im deutschsprachigen Raum, namentlich in der Geographie. – In: *Bruns, Diedrich u. Kühne, Olaf [Hrsg.]:* Landschaften: Theorie, Praxis und internationale Bezüge.– Schwerin, S. 23–36.
- Schenk, W. (2017):* Landschaft. – In: *Kühnhardt, Ludger u. Meyer, Tilman [Hrsg.]:* Bonner Enzyklopädie der Globalität. – Wiesbaden, S. 671–684.
- Schenk, W. (2019):* Vielfalt in der Einheit – von Zisterziensern geprägte Kulturlandschaften zwischen Typus und Individualität. Zehn Thesen zur raumbezogenen Forschung zum Zisterzienserorden. – In: *Gunzelmann, Thomas u. Kastner, Birgit [Hrsg.]:* Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Kulturlandschaften in Mitteleuropa. – München (Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, 19), S. 45–54.
- Schenk, W.; Fehn, K. u. Denecke, D. [Hrsg.] (1997):* Kulturlandschaftspflege. Beiträge der Geographie zur räumlichen Planung. – Berlin u. Stuttgart.
- Schenk, W. u. Heistermann, C. (1995):* Auf den Spuren der Zisterzienser. Historisch-geographische Wanderziele rund um Ebrach. – Ebrach.
- Schenk, W.; Kühn, M.; Leibnath, M. u. Tzschaschel, S. [Hrsg.] (2012):* Suburbane Räume als Kulturlandschaften. – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte des ARL, 236).
- Schenk, W. u. Schliephake, K. [Hrsg.] (2005):* Allgemeine Anthropogeographie. – Gotha u. Stuttgart (Perthes GeographieKolleg).
- Schenk, W. u. Steinkrüger, J.-E. (2021):* Kulturlandschaft als kultureller Prozess, illustriert am Orden der Zisterzienser und an den frühen Trägern der Rheinromantik. – In: *Duttmann, Rainer; Kühne, Olaf u. Weber, Florian [Hrsg.]:* Landschaft als Prozess. – Wiesbaden, S. 119–134.
- Schenk, W.; Stöhr, L. u. Layer, G. (1994):* „Wege in die Landschaft“ – Wanderungen rund um Frauental. – Creglingen.
- Schenk, W.; Stöhr, L. u. Layer, G. (1996):* Volkskunde und Geographie. Zur Zusammenarbeit von Volkskundlern und Geographen in Museums- und Ausstellungsprojekten in Mainfranken. – In: *Bayerische Blätter für Volkskunde*, 23 (1), S. 21–28.
- Schenk, W. u. Tillmann, E. (2018):* Kulturlandschaft. – In: *Akademie für Raumforschung und Landesplanung [Hrsg.]:* Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung. – Hannover, S. 1255–1267.
- Steinkrüger, J.-E. (2015):* Jenseits der Gründungsmythen – Kiel und die Historische Geographie. – In: *Geographica Helvetica*, 70 (3), S. 251–254.

Veröffentlichungen von Winfried Schenk

Irene Zerza und Haik Thomas Porada

* = nach Begutachtung angenommene Arbeit

A = angeforderte Arbeit (Auftrags-/Vertragsarbeit) mit Nennung der beauftragenden Institutionen

1 Monographien

*(1988): Mainfränkische Kulturlandschaft unter klösterlicher Herrschaft. Die Zisterzienserabtei Ebrach als raumwirksame Institution vom 16. Jahrhundert bis 1803. – Würzburg u. Ebrach (Würzburger Geographische Arbeiten, 71, zugleich Veröffentlichung des Forschungskreises Ebrach).

*(1996): Waldnutzung, Waldzustand und regionale Entwicklung in vorindustrieller Zeit im mittleren Deutschland. Historisch-geographische Beiträge zur Erforschung von Kulturlandschaften in Nordhessen und Mainfranken. – Stuttgart (Erdkundliches Wissen, 117; zugleich Habilitationsschrift Geowissenschaftliche Fakultät Universität Würzburg 1993).

2 Herausgabe von Sammelbänden sowie Hand- und Lehrbüchern

(2020, Hrsg. zusammen Matthias Bickert u. Daniel Göler): Albanien im Transformationsprozess. Historische Elemente, räumliche Entwicklung und Bildung. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 89).

(2020, Hrsg. zusammen Tobit Nauheim u. Shigekazu Kusune): Japan 1873–1875: Die Tagebücher des Bonner Geographieprofessors Johannes Justus Rein, Band 1. – Bonn (Colloquium Geographicum, 36).

(2020, Hrsg. zusammen mit Thomas Meier u. Ulrich Müller): Inklusion/Exklusion – Transkulturalität im Raum. – Bonn (Siedlungsforschung, 37).

(2019, Hrsg. zusammen mit Matthias Hardt, Orsolya Heinrich-Tamáska u. Maté Tamáska): Orte und Landschaften der Mobilität. – Bonn (Siedlungsforschung, 36).

(2018, Hrsg. zusammen mit Volkmar Eidloth u. Andreas Dix): Orte und Landschaften der Muße, Freizeit und Erholung. – Bonn (Siedlungsforschung, 35).

- (2018, Hrsg. zusammen mit *Andrey Levchenko*): Die Region Kaliningrad (ehem. Ostpreußen) – aktuelle räumliche Prozesse und geographische Kontinuitäten. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 87).
- (2017, Hrsg.): Carl Troll. Dokumente zu seiner Biographie und seinem wissenschaftlichen Werk. – Bonn (Colloquium Geographicum, 35).
- (2017, Hrsg. zusammen mit *Peter Burggraaff*, *Milena Karabaic*, *Klaus-Dieter Kleefeld*): Landschaft als Ressource. – Bonn (Siedlungsforschung, 34).
- (2016, Hrsg. zusammen mit *Thomas Meier*): Tod und Gedenken in der Landschaft. – Bonn (Siedlungsforschung, 33).
- (2015, Hrsg. zusammen mit *Haik Thomas Porada* u. *Martin Heinze*): Jagdlandschaften in Mitteleuropa. – Bonn (Siedlungsforschung, 32).
- (2015, Hrsg. zusammen mit *Jan-Erik Steinkrüger*): Zwischen Geschichte und Geographie, zwischen Raum und Zeit. Beiträge der Tagung vom 11. und 12. April 2014 an der Universität Bonn. – Münster (Historische Geographie/Historical Geography, 1).
- (2014, Hrsg. zusammen mit *Orsolya Heinrich-Tamáska*, *Matthias Hardt* u. *Laszlo Revesz*): Offene Landschaften. – Bonn (Siedlungsforschung, 31).
- (2013, Hrsg. zusammen mit *Martin Pries*): Rohstoffgewinnung und Stadtentwicklung. – Bonn (Siedlungsforschung, 30).
- *(2012, Hrsg. zusammen mit *Markus Kühn*, *Markus Leibenath* u. *Sabine Tzschaschel*): Suburbane Räume als Kulturlandschaften. – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte des ARL, 236).
- (2011, Hrsg. zusammen mit *Jürgen Haffke* u. *Klaus-Dieter Kleefeld*): Historische Geographie – Konzepte und Fragestellungen – Gestern – Heute – Morgen. Festschrift für Klaus Fehn zum 75. Geburtstag. – Bonn (Colloquium Geographicum, 33).
- (2011): Historische Geographie. Geowissen kompakt. Wissenschaftliche Buchgesellschaft. – Darmstadt.
- (2009, Hrsg. zusammen mit *Hans-Rudolf Egli*): Seen als Siedlungs-, Wirtschafts- und Verkehrsräume. – Bonn (Siedlungsforschung, 27).
- (2009, Hrsg. zusammen mit *Tilmann Schenk*): Forschung im Spannungsfeld zwischen Geographie und Ökonomie. Zum 65. Geburtstag von Konrad Schliephake. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 75).
- (2008, Hrsg. zusammen mit *Hans Renes*): Städtische Siedlungen und ihr Umland. – Bonn (Siedlungsforschung, 26).
- (2007, Hrsg. zusammen mit *Rüdiger Glaser* u. *Hans Gebhardt*): Deutschland – eine Geographie. – Darmstadt.
- (2005, Hrsg. zusammen mit *Andreas Dix*): Naturkatastrophen und Naturrisiken. – Bonn (Siedlungsforschung, 23).
- (2005, Hrsg. zusammen mit *Konrad Schliephake*): Allgemeine Anthropogeographie. – Gotha (Perthes Geographie Kolleg).
- (2002; Themenheft-Moderator zusammen mit *Hans-Rudolf Bork*): Kulturlandschaftsforschung. – In: Petermanns Geographische Mitteilungen, 146 (6).
- (2002): Robert Gradmann: Vom Landpfarrer zum Professor für Geographie – Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen. Beiträge zum Symposium anlässlich des 50. Todestages von Robert Gradmann. – Leinfelden-Echterdingen (Schriften zur Südwestdeutschen Landeskunde, 42).

- (1999): Aufbau und Auswertung „Langer Reihen“ zur Erforschung von historischen Waldzuständen und Waldentwicklungen. Ergebnisse eines Symposiums in Blaubeuren vom 26.–28. Februar 1998. – Tübingen (Tübinger Geographische Studien, 125).
- (1997; *federführender Herausgeber, zusammen mit Klaus Fehn u. Dietrich Denecke*): Kulturlandschaftspflege. Beiträge der Geographie zur räumlichen Planung. – Stuttgart u. Berlin.
- (1993, *Hrsg. zusammen mit Rüdiger Glaser u. Stefan Miltzer*): Wetter – Witterung – Umwelt. Aufzeichnungen und Daten aus Franken, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. – Würzburg (Materialien zur Erforschung früher Umwelten, 2).
- (1991, *Hrsg. zusammen mit Rüdiger Glaser u. a. Schröder*): Die Hauschronik der Wiesenbronner Familie Hüßner. Ihre Aufzeichnungen zu Wirtschaft, Geschichte, Klima und Geographie Mainfrankens von 1750–1894. – Würzburg (Materialien zur Erforschung früher Umwelten, 1).
- (1984, *Hrsg. zusammen mit Konrad Schliephake*): Mensch und Umwelt in Franken. Festschrift für Alfred Herold. – Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten, 89).

3 Herausgeberschaften und Beirat von Zeitschriften und Reihen

- Arbeiten zur Rheinischen Landeskunde (eingestellt). – Bonn (federführender Herausgeber im Auftrag des Bonner Geographischen Instituts).
- Berichte. Geographie und Landeskunde; bis 2012 Berichte zur deutschen Landeskunde. – Leipzig (Mithrsg. bis 2016).
- Bonner Geographische Arbeiten (eingestellt). – Bonn (federführender Herausgeber im Auftrag des Bonner Geographischen Instituts).
- Colloquium Geographicum. – Bonn (federführende Herausgeber im Auftrag des Bonner Geographischen Instituts).
- Erdkunde, Archiv für wissenschaftliche Geographie. – Bonn (Mithrsg. bis Ende 2014).
- Historische Geographie/Historical Geography. – Berlin, Münster u. a. (*Hrsg. zusammen mit Andreas Dix, Matthew G. Hannah, Gordon Winder u. Jan-Erik Steinkrüger*).
- Kulturlandschaft – Zeitschrift für Angewandte Historische Geographie. – Bonn (Mithrsg.; Reihe ist eingestellt).
- Landschaften in Deutschland, hrsg. vom Leibniz-Institut für Länderkunde u. der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. – Leipzig (Wissenschaftlicher Beirat).
- Siedlungsforschung. Archäologie – Geschichte – Geographie. – Bonn (federführender Herausgeber ab 2005).
- Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie. – Frankfurt am Main (editorial board).

4 Unselbständige Arbeiten (Aufsätze in Zeitschriften, Sammelbänden, etc.)

4.1 Kulturgeographie – Historische Geographie/Historische Umweltforschung, historisch-genetische Siedlungsforschung, Kulturlandschaftsforschung, Disziplingeschichte

Methodische und zusammenfassende Beiträge, Fallstudien

- (2020): Der Wert von Kulturlandschaften für die Umweltbildung in Deutschland aus kulturgeografischer und ideengeschichtlicher Perspektive. – In: *Kühne, Olaf; Strobel, Thomas; Traba, Robert u. Wiatr, Marcin [Hrsg.]: Kulturlandschaften in Deutschland und Polen.* – Göttingen, S. 63–73.
- (2020, zusammen mit *Andreas Dix u. Jan-Erik Steinkrüger*): Historische Geographie. – In: *Gebhardt, Hans; Glaser, Rüdiger; Radtke, Ulrich; Reuber, Paul u. Vött, Andreas [Hrsg.]: Geographie.* 3. Auflage. – Berlin, S. 1063–1075.
- (2019): Vielfalt in der Einheit – von Zisterziensern geprägte Kulturlandschaften zwischen Typus und Individualität. Zehn Thesen zur raumbezogenen Forschung zum Zisterzienserorden/Diversity in Unity – Cultural Landscapes Shaped by Cistercians between Archetype and Individuality. Ten Theses about Spatial Research on the Cistercian Order. – In: *Gunzelmann, Thomas u. Kastner, Birgit [Hrsg./ed.]: Vielfalt in der Einheit – Zisterziensische Kulturlandschaften in Mitteleuropa/Diversity in Unity – Cistercian Landscapes in Central Europe.* – München (Schriftenreihe des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, 19), S. 45–54.
- (2019, zusammen mit *Dongy Kong*): Inventories and Regionalization of Historical Cultural Landscapes in Germany in the Context of Cultural Landscape Conservation, In: *Landscape Architecture (Beijing) 2019*, 26 (12), S. 41–51.
- (2019, zusammen mit *Karsten Berr*): Begriffsgeschichte (Landschaft). – In: *Kühne, Olaf et al. [Hrsg.]: Handbuch Landschaft, RaumFragen: Stadt – Region – Landschaft.* – Wiesbaden, S. 23–38.
- (2019): Landscape. – In: *Kühnhardt, Ludger u. Meyer, Tilman (ed.): The Bonn Handbook of Globality.* Vol. 1. – Wiesbaden, S. 621–633.
- (2018, zusammen mit *Andreas Reuschel*): Hagenhufensiedlungen in der Ithbörde bei Eschershausen? – Ein Beitrag zur Lokalisation, Rekonstruktion und Terminologie dieses Siedlungstyps. – In: *Braunschweigisches Jahrbuch für Landesgeschichte*, 99, S. 143–156.
- (2018, zusammen mit *Elena Tillmann*): Kulturlandschaft. – In: *Akademie für Raumforschung und Landesplanung [Hrsg.]: Handwörterbuch der Stadt- und Raumentwicklung.* – Hannover, S. 1255–1268.
- (2018): Der räumliche und zeitliche Wandel von Verkehr, Energie und Raumstrukturen in ländlichen Räumen in seiner Bedeutung für die Gegenwart. – In: *Kützemeier, M., Grundmeier, F. u. Kamp, M. [Hrsg.]: Mobilität in der Krise?* – Lindlar (Schriften des LVR-Freilichtmuseums Lindlar), S. 16–26.
- (2018): Defining and exploring Cultural landscape from the perspective of Historical Geography in German speaking Countries. – In: *Sychev, Viktor G. u. Mueller, Lothar [ed.]: Novel Methods and Results of Landscape Research in Europe, Central Asia and Siberia, Vol. 1. Landscapes in the 21st Century: Status Analyses, Basic Processes and Research, Concepts.* – Moscow, S. 52–56.

- (2018, zusammen mit *Elena Tillmann*): Beiträge der Rechtsgeographie zur Kulturlandschaftspflege. – In: *Burggraaff, Peter; Kleefeld, Klaus-Dieter; König, Dieter u. Köppen, Bernhard [Hrsg.]*: Koblenz und das nördliche Rheinland-Pfalz – Forschungen und Themen. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Rainer Graaen am 15. April 2018. – Koblenz (Koblenzer Geographisches Kolloquium, 40), S. 337–346.
- (2018): Kontinuitäten und Diskontinuitäten der geographischen Forschung und Lehre in Bonn im Spiegel der Entwicklung der Professuren. – In: *Becker, Thomas u. Rosin, Philip [Hrsg.]*: Die Natur- und Lebenswissenschaften. – Göttingen (Geschichte der Universität Bonn, 4), S. 391–408.
- (2017): Landschaft als Ressource in Geschichte und Gegenwart. Eine Einführung in die gleichnamige Tagung. – In: *Siedlungsforschung* 34, S. 27–33.
- (2017, zusammen mit *Klaus Kleefeld*): „Energiewenden“ und ihr Niederschlag in der Kulturlandschaft. – In: *LVR-Industriemuseum [Hrsg.]*: Energiewenden – Wendezeiten. – Münster (Katalog zur Ausstellung Energiewenden – Wendezeiten im LVR-Industriemuseum Zinkfabrik Altenberg), S. 132–138.
- (2017): Znaczenie krajobrazów kulturowych dla edukacji ekologicznej w Niemczech z perspektywy historii kultury i historii idei. In: *Traba, Robert; Julkowska, Violetta u. Stryjakiewicz, Tadeusz [Hrsg.]*: Krajobrazy Kulturowe. – Warszawa u. Berlin, S. 69–78.
- (2017): Einordnung der Ansätze des Projekts „Kulturlandschaftsschutz auf der kommunalen Ebene – KulaKOMM“ in den Forschungsstand zum Thema Kulturlandschaft. – In: *Recker, Udo; Kleefeld, Klaus-Dieter u. Burggraaff, Peter [Hrsg.]*: Kulturlandschaftsmanagement. Planung – Perspektive – Vermittlung. – Wiesbaden (Fundberichte aus Hessen, Beiheft 9), S. 11–16.
- (2017): Überlegungen zum Verhältnis von Landschaft und Nostalgie. – In: *Sielke, Sabine [Hrsg.]*: Nostalgie/Nostalgie. – Frankfurt am Main, S. 211–221.
- (2017): Landschaft. – In: *Kühnhardt, Ludger u. Mayer, Tilman [Hrsg.]*: Bonner Enzyklopädie der Globalität. – Wiesbaden 2017, S. 671–684.
- (2016): Beiträge der Historischen zur Erforschung der gebauten und natürlichen Umwelt des mittelalterlichen Menschen. – In: *Mersch, Margit [Hrsg.]*: Mensch-Natur-Wechselwirkungen in der Vormoderne. Beiträge zur mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Umweltgeschichte. – Göttingen, S. 73–94.
- (2016): „Ländliche, städtische, industrielle Kulturlandschaft – mögliche Abgrenzungen“. – In: *Stiftung Industriedenkmalspflege und Geschichtskultur [Hrsg.]*: Industrielle Kulturlandschaften im Welterbe-Kontext. – Berlin (ICOMOS – Hefte des Deutschen Nationalkomitees, 62), S. 74–81.
- (2016): Kulturlandschaft als gedankliches Konstrukt auf der Basis eines realen Substrats. – In: *Deutsche Gesellschaft für Gartenkultur [Hrsg.]*: Landschaftskultur. Zwischen Bewahrung und Entwicklung. – München, S. 18–21.
- (2015, zusammen mit *Annegret Simms, Haik Thomas Porada u. Stefan Klotz*): Dietrich Denecke zum 80. Geburtstag – Laudatio. – In: *Siedlungsforschung* 32, S. 9–22.
- (2013): Landschaft als zweifache sekundäre Bildung. Historische Aspekte im aktuellen Gebrauch von Landschaft im deutschsprachigen Raum, namentlich in der Geographie. – In: *Bruns, Diedrich u. Kühne, Olaf [Hrsg.]*: Landschaften: Theorie, Praxis und internationale Bezüge. – Schwerin 2013, S. 23–34.
- (2013): Historical Geography in Germany in the tension between basic research and practical orientation. In: *Revue des Géographie historique*, Mai 2013, <http://rgh.univ-lorraine.fr/reviews/view/4> (Zugriff: 31. Dezember 2013).
- (2013): Traditionelle Agrarlandschaften. In: *Gebhardt, Hans; Glaser, Rüdiger u. Lentz, Sebastian [Hrsg.]*: Europa – eine Geographie. – Berlin u. Heidelberg, S. 249–252.

- (2013): Der Landwirt als Kulturlandschaftspfleger – Tendenzen der Agrarlandschaftsentwicklung in Europa u. Ansätze einer europäischen Kulturlandschaftspolitik, In: *Gebhardt, Hans; Glaser, Rüdiger u. Lentz, Sebastian [Hrsg.]: Europa – eine Geographie.* – Berlin u. Heidelberg, S. 277–278.
- (2012): De l'espace résiduel aux paysages culturels: les nouvelles conceptions de la ruralité et ses ressources dans les politiques territoriales en Allemagne, In: *Laquement, G.; Born, K. M. u. Hirschhausen, B. von [Hrsg.]: Réinventer les campagnes en Allemagne.* – Lyon, S. 43–58.
- (2011) Landschaftskenmerken von cisterciensers: identificatie, conservatie en gebruik in het kader van landschapsbeheer en regionale ontwikkeling. Voorbeelden uit Zuid- en West-Duitsland. – In: *Vorming van landschappen?* – Koksijde (NoviiMonasterii, 11), S. 33–24.
- (2011, *zusammen mit Andreas Dix*): Historische Geographie. – In: *Gebhardt, Hans; Glaser, Rüdiger; Radtke, Ulrich u. Reuber, Paul [Hrsg.]: Geographie.* – Heidelberg; 2. Aufl., S. 1063–1075.
- (2011): Fachübergreifende Zugänge und Arbeitsfelder der Historischen Geographie im Forschungsfeld „Historische Mensch-Umwelt-Beziehungen“. – In: *Meier, Th. u. Tillessen, P. [Hrsg.]: Über die Grenzen zwischen den Disziplinen.* – Budapest, S. 435–445.
- (2011): Historische Geographie in Bonn seit 2001 zwischen Kontinuität und Umbrüchen. – In: *Haffke, Jürgen; Schenk, Winfried u. Kleefeld, Klaus-Dieter [Hrsg.]: Historische Geographie – Konzepte und Fragestellungen – Gestern – Heute – Morgen. Festschrift für Klaus Fehn zum 75. Geburtstag.* – Bonn (Colloquium Geographicum, 33), S. 61–86.
- (2010): 'Central Places' as a point of discussion from German geography in (pre)historical research. – In: *Ludowici, Babette; Jöns, Hauke; Kleingärtner, Sunhild; Scheschkewitz, Jonathan u. Hardt, Matthias [Hrsg.]: Trade and Communication Networks of the First Millennium AD in the northern part of Central Europe: Central Places, Beach Markets, Landing Places and Trading Centres.* – Stuttgart (Neue Studien zur Sachsenforschung, 1), S. 11–13.
- (2009): Chûô Yôrappa ni okeru tochi riyô to keikan – 1500 nen zengo no keinan kaga kara (Landnutzung und Landschaftsbilder in Mitteleuropa im Spiegel historischer Landschaftsgemäde aus der Zeit um 1500. – In: *Kondô, Shigekazu; Kojita, Yasunao; Horres, Robert u. Taranczewski, Detlev [Hrsg.]: Chûsei – Nihon to Seiô. Takyoku to bunken no jidai (Mittelalter – Epoche der Denzentralisierung und Machtteilung. Japan und Westeuropa im Vergleich).* – Tôkyô, S. 125–135.
- (2009): Ländliche Siedlungsräume in Deutschland: Grundzüge ihrer Entwicklung seit dem frühen Mittelalter bis zur gesellschaftlichen und energetischen Wende „um 1800“ sowie nach dem Zweiten Weltkrieg. – In: *Denecke, Dietrich u. Porada, Haik Thomas [Hrsg.]: Die Erfassung und Darstellung ländlicher Siedlungsräume, der Siedlung und Bausubstanz in einer landeskundlichen Bestandsaufnahme.* – Leipzig (forum ifl, 12), S. 9–18.
- (2008): Der Wandel der Kulturlandschaft seit dem frühen Mittelalter bis zum Beginn der Industrialisierung als Variable der Bevölkerungszahl. – In: *Landschaftsverband Rheinland [Hrsg.]: Demographie und Kulturlandschaft.* – Köln (Beiträge zur Landesentwicklung, 61), S. 9–13.
- (2008): Landschaft als materialisiertes Gedächtnis – historisch-geographische Erfassung und Bewertung des räumlichen Erbes der Zisterzienser im Rahmen der Kulturlandschaftspflege. – In: *Czaja, Roman; Heimann, Heinz-Dieter u. Wemhoff, Matthias [Hrsg.]: Klosterlandschaften. Methodisch-exemplarische Annäherungen.* – München, S. 53–62.
- (2008, *zusammen Rainer Schreg*): Grundlinien der Siedlungs- und Kulturlandschaftsentwicklung in Südwestdeutschland von den ersten Bauern bis zum Ende des Mittelalters. – In: *Gebhardt, Hans [Hrsg.]: Geographie Baden-Württembergs. Raum, Entwicklung, Regionen.* – Stuttgart (Schriften zur politischen Landeskunde Baden-Württembergs, 36), S. 183–199.

- (2007, zusammen mit Pamela Nienkemper u. Marie Kubota): Kulturlandschaften als kulturelle Schutzgüter in Japan – rechtliche Grundlagen und Auswahlverfahren. – In: *Legeland, M.-L. u. a. [Hrsg.]: Von Bauern, Beamten und Banditen. Beiträge zur historischen Japanforschung für Detlev Taranczewski zu seinem sechzigsten Geburtstag von seinen Schülern und Kollegen.* – Bonn (Bonner Japanforschung, 27), S. 297–310.
- (2007, zusammen mit Rüdiger Glaser u. M. Nestle): Würzburgs Umwelt in der Transformation von der vorindustriellen Zeit in die Dienstleistungsgesellschaft. – In: *Wagner, U. [Hrsg.]: Geschichte der Stadt Würzburg III,1.* – Stuttgart, S. 351–368 (Anmerkungen dazu in Band III, 2, S. 1295–1296).
- (2007): Deutschlands Lage in Europa – von der „Mittellage“ zum Zentrum der „Blauen Banane“. – In: *Institut für den Donaauraum und Mitteleuropa [Hrsg.]: Info Europa. Kulturführer Mitteleuropa Sonderheft 2007.* – Wien, S. 4–9.
- (2007): Historische Geographie als historische Regionalwissenschaft. Zur „Produktion“ von Regionen durch historisch-geographische Forschung. – In: *Grotten, Manfred u. Rutz, Andreas [Hrsg.]: Rheinische Landesgeschichte an der Universität Bonn. Traditionen – Entwicklungen – Perspektiven.* – Bonn, S. 251–264.
- (2007): Von den Niederlanden lernen! – In: *Beenakker, Jan; Horsten, F.; Kraker, A. de u. Renes, Hans [Hrsg.]: Landschap in ruimte en tijd.* – Amsterdam, S. 333–343.
- *(2006, zusammen mit Sabine Weizenegger): Cultural Landscape Management in Europe and Germany. – In: *Agnoletti, M. [Hrsg.]: The Conservation of Cultural Landscapes.* – Wallingford (CABI), S. 183–196.
- (2006, zusammen mit Andreas Dix): Historische Geographie. – In: *Gebhardt, Hans; Glaser, Rüdiger; Radtke, Ulrich u. Reuber, Paul [Hrsg.]: Geographie.* – Heidelberg, S. 817–828.
- *(2006): Holznöte im 18. Jahrhundert? – Ein Forschungsbericht zur „Holznotdebatte“ der 1990er Jahre. – In: *Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen*, 157 (6), S. 377–383.
- (2005): „Kulturlandschaft“ als Forschungskonzept und Planungsauftrag – aktuelle Themenfelder der Kulturlandschaftsforschung. – In: *Denzer, Vera; Hasse, Jürgen; Kleefeld, Klaus-Dieter u. Recker, Udo [Hrsg.]: Kulturlandschaft. Wahrnehmung – Inventarisierung – Regional Beispiele.* – Bonn (Fundberichte aus Hessen, Beiheft 4), S. 15–33.
- (2005): Historical Geography – an environmental historical bridge between History and Geography. – In: *Rekishi-chiri-gaku*, 9 (The Historical Geography). – Tokyo, S. 1–12.
- *(2005, zusammen mit Wilfried Krings): Zum Stand der historisch-geographischen Forschung zu Bayern. – In: *Ackermann, Konrad u. Rumschöttel, Hermann [Hrsg.]: Bayerische Geschichte. Landesgeschichte in Bayern. Festgabe für Alois Schmid zum 60. Geburtstag.* – München (Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, 68, 1), S. 27–50.
- (2005): Historische Geographie. – In: *Schenk, Winfried u. Schliephake, Konrad [Hrsg.]: Allgemeine Anthropogeographie.* – Gotha, S. 215–264.
- (2005): Kulturlandschaftspflege und Naturschutz: Strategische Folgerungen aus der Analyse der energetischen und ökonomischen „Logik“ hinter dem säkulären Agrarlandschaftswandel im 19. und 20. Jahrhundert. – In: *Erdmann, Karl-Heinz u. Schell, Christiane (Bearb.): Zukunftsfaktor Natur – Blickpunkt Naturnutzung.* – Münster-Hiltrup u. Bonn (Bundesamt für Naturschutz, Sonstige Veröffentlichungen), S. 49–61.
- (2004): Spuren in der Landschaft des ebrachischen Mönchgaus. – In: *Wiemer, Wolfgang [Hrsg.]: Festschrift Ebrach 200 Jahre nach der Säkularisation 1803.* – Ebrach, S. 247–269.
- (2004): „Städtelandschaft“ als Begriff in der Historischen Geographie und Anthropogeographie. – In: *Gräf, Holger Th. u. Keller, Katrin [Hrsg.]: Städtelandschaft, réseau urbain, urban network – Städte im regionalen Kontext in Spätmittelalter und Früher Neuzeit.* – Köln u. a. (Städteforschung, A 62), S. 25–45.

- (2004): Zisterzienser im Fokus historisch-geographischer Forschungen. Ein Literaturbericht. – In: Cistercienser Chronik, 111 (1), S. 79–84.
- (2004, zusammen mit Rüdiger Glaser): Aspekte der vorindustriellen Umweltgeschichte des Würzburger Siedlungsraums. – In: Wagner, Ulrich [Hrsg.]: Geschichte der Stadt Würzburg, 2: Vom Bauernkrieg 1525 bis zum Übergang an das Königreich Bayern 1814. – Stuttgart, S. 21–36.
- (2003): Bilanzierung von Wald und Offenland in vorindustrieller Zeit. Dargestellt an Beispielen vor allem aus Süd- und Westdeutschland. – In: Ackermann, Konrad u. Schmid, Alois [Hrsg.]: Staat und Verwaltung in Bayern. Festschrift für Wilhelm Volkert zum 75. Geburtstag. – München (Schriften zur bayerischen Landesgeschichte, 139), S. 373–383.
- (2003): Historische Geographie. Umwelthistorisches Brückenfach zwischen Geschichte und Geographie. – In: Siemann, Wolfram [Hrsg.]: Umweltgeschichte. Themen und Perspektiven. – München, S. 129–146.
- (2002): Religion und Kulturlandschaft: Annäherungen an ein dialektisches Prozessfeld aus historisch-geographischer Perspektive. – In: Siedlungsforschung 20, S. 9–24.
- (2002): Die Versorgung der Stadt Würzburg mit Brennholz im 18. und 19. Jahrhundert. – In: Siemann, Wolfram; Freytag, Nils u. Piereth, W. [Hrsg.]: Städtische Holzversorgung. Machtpolitik, Armenfürsorge und Umweltkonflikte in Bayern und Österreich 1750–1850 (Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Beiheft 22 Reihe B), S. 155–172.
- (2002): Ländliche Räume im Wandel. – In: Kolb, Peter u. Krenig, Ernst-Günther [Hrsg.]: Unterfränkische Geschichte, 5,1. – Würzburg, S. 75–136 (A = Bezirk Unterfranken).
- (2002, zusammen mit H.-G. Wagner): Dynamik und Struktur der Bevölkerung in Unterfranken seit 1815. – In: Kolb, Peter u. Krenig, Ernst-Günther [Hrsg.]: Unterfränkische Geschichte, 5,1. – Würzburg, S. 55–71.
- (2002, zusammen mit Hans-Rudolf Bork): Literaturempfehlungen: Kulturlandschaftsforschung. – In: Petermanns Geographische Mitteilungen, 146 (6), S. 70–73.
- (2002): Aktuelle Tendenzen der Landschaftsentwicklung in Deutschland und Aufgaben der Kulturlandschaftspflege. – In: Petermanns Geographische Mitteilungen, 146 (6), S. 54–57.
- (2002): „Landschaft“ und „Kulturlandschaft“ – „getönte“ Leitbegriffe für aktuelle Konzepte geographischer Forschung und räumlicher Planung. – In: Petermanns Geographische Mitteilungen, 146 (6), S. 6–13.
- (2002): Robert Gradmann als Siedlungsgeograph und Landeskundler. – In: Schenk, Winfried [Hrsg.]: Robert Gradmann: Vom Landpfarrer zum Professor für Geographie – Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen. Beiträge zum Symposium anlässlich des 50. Todestages von Robert Gradmann. – Leinfelden-Echterdingen (Schriften zur Südwestdeutschen Landeskunde, 42), S. 69–94.
- (2002, zusammen mit Wolfgang Andres): Kulturlandschaften – Archive der Vergangenheit oder Wirtschaftsräume der Gegenwart? – In: Ehlers, Eckart u. Leser, Hartmut [Hrsg.]: Geographie von heute – für die Welt von morgen. – Gotha, S. 67–74.
- (2002): Zisterzienser als Gestalter von Kulturlandschaft. Forschungsstand, offene Fragen und Konzept zum Umgang mit dem landschaftlichen Erbe. – In: Otten, Thomas u. Wiemer, K. P. [Hrsg.]: Ora et labora. Quellen und Elemente der Nachhaltigkeit zisterziensischen Lebens. – Köln (Zisterzienser im Rheinland, 5), S. 71–88.
- (2001): Das Forschungsfeld „Wald und Siedlung“ aus der Sicht der Historischen Geographie. – In: Siedlungsforschung, 19, S. 9–34.
- (2001, zusammen mit Rüdiger Glaser): Würzburgs Lage im Naturraum – natürliche Potenziale und Begrenzungen. – In: Geschichte der Stadt Würzburg, 1: Von den Anfängen bis zum Ausbruch des Bauernkriegs. – Stuttgart, S. 18–30 (A = Stadt Würzburg).

- (2001): Identifizierung, Erhaltung und Pflege sowie mediale Vermittlung des landschaftlichen Erbes des Zisterzienserordens, dargestellt an Beispielen aus Süddeutschland. – In: *Rückert, Peter u. Schwarzmaier, Hans [Hrsg.]*: 850 Jahre Kloster Herrenalb. – Stuttgart 2001 (Oberrheinische Studien, 19), S. 211–222.
- (2001, zusammen mit *Liane Stöhr*): Geschichte und kulturhistorische Bedeutung von Steinriegellagen auf der Gemarkung von Weikersheim. – In: *Württembergisch Franken*, 85, S. 227–245.
- (2001): Auen als Siedlungs- und Wirtschaftsräume vor den ingenieurtechnischen Veränderungen des 19. Jahrhundert. – das Mittellaingebiet als Beispiel. – In: *Zeitschrift für Geomorphologie*, N. F., Suppl.-Bd. 124, S. 55–67.
- (2001): Süddeutsche Kulturlandschaften unter zisterziensischem Einfluss: Historisch-geographische Ausprägungen und aktuelle planerische Anforderungen. – In: *Knefelkamp, Ulrich [Hrsg.]*: Zisterzienser. Norm, Kultur, Reform – 900 Jahre Zisterzienser. – Berlin u. a., S. 211–238.
- (2000): Aufgaben der genetischen Siedlungsforschung in Mitteleuropa aus der Sicht der Geographie. – In: *Siedlungsforschung* 18, S. 29–50.
- (2000): Preindustrial Forests in Central Europe as Objects of Historical-Geographical Research. – In: *Agnoletti, Mauro u. Anderson, S. [ed.]*: Methods and Approaches in Forest History. – Wallingford u. New York, S. 129–138 (IUFRO Research Series, 3).
- (1999): Möglichkeiten und Begrenzungen des Aufbaus und der Auswertung „Langer Reihen“ aus Archivalien für die Erfassung vorindustrieller Waldzustände und -entwicklungen, diskutiert an frühneuzeitlichen Rechnungsbeständen aus dem mittleren Deutschland. – In: *Schenk, Winfried [Hrsg.]*: Aufbau und Auswertung „Langer Reihen“ zur Erforschung von historischen Waldzuständen und Waldentwicklungen. Ergebnisse eines Symposiums in Blaubeuren vom 26.–28. Februar 1998. – Tübingen, S. 3–22 (Tübinger Geographische Studien, 125).
- (1998): Zisterzienser als Gestalter von Kulturlandschaften – Bewertung der landeskulturellen Leistungen und planerischer Umgang mit dem landschaftlichen Erbe. – In: *Schich, Winfried [Hrsg.]*: Zisterziensische Wirtschaft und Kulturlandschaft. – Berlin (Studien zur Geschichte, Kunst und Kultur der Zisterzienser, 3), S. 8–32.
- (1998): Ländliche Gesellschaft und Raumnutzung. – In: *Kolb, Peter u. Krenig, Ernst-Günther [Hrsg.]*: Unterfränkische Geschichte, 4/1. – Würzburg, S. 275–334 (A = Bezirk Unterfranken).
- (1997): Holzschnitzerei und Regionalentwicklung – Anatomie gescheiterter Versuche zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage in mainfränkischen Randgebirgen im 19. Jahrhundert. – In: *Zeitschrift für Agrargeschichte und Agrarsoziologie*, 4 (1), S. 40–56.
- (1997): Nebennutzungen im Spiegel von herrschaftlichen Forstrechnungen des 17.–19. Jahrhunderts aus Franken – zugleich ein Diskussionsbeitrag zum „Aufbau Langer Reihen“ für die Umweltgeschichte. – In: *News of Forest History*, 25/26, S. 98–110.
- (1997): Der Blick auf die Landschaft. Die Geschichte unserer Umwelt im Spiegel von Landschaftsgemälden. – In: *Praxis Geschichte*, 11 (4), S. 40–42.
- (1997): Landschaften vom Reißbrett. Agrarlandschaftswandel – Ökonomische Hintergründe und kulturräumliche Folgen. – In: *Praxis Geschichte*, 11 (4), S. 33–39.
- (1997): Beiträge der Geographie zur Erforschung vorindustrielleitlicher Waldentwicklungen und Waldzustände in Deutschland – ein Literatur- und Forschungsbericht. – In: *Gundermann, E. u. Beck, R. [Hrsg.]*: Forum Forstgeschichte. Ergebnisse des Arbeitskreises Forstgeschichte in Bayern 1996. – München (Forstliche Forschungsberichte München, 161), S. 129–154.
- (1996): Landschaft und Siedlung in Unterfranken. – In: *Gebhard, H.; Bedal, K. u. Wald, A. [Hrsg.]*: Bauernhäuser in Bayern. Dokumentation 3, Unterfranken. – München, S. 19–46 (A = Bayer. Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und Bayerischer Landesverein für Heimatpflege).

- (1996): Forest Development Types in Central Germany in Pre-Industrial Times. A Contribution by Historical Geography to the Solution of a Forest History Argument about the „Wood Scarcity“ in the 18th Century. – In: *Istituto internazionale di storia economica „F. Datini“* [Hrsg.]: *L'uomo e la foresta secc. XIII–XVIII*. – Prato, S. 201–223 (Serie II – Atti delle „Settimane di Studi e altra Convegna“, 27).
- (1995): Raumgestaltung zwischen Ideal und Wirklichkeit – geographische Interpretationen eines landschaftsgeschichtlichen Abschnittes aus der „Brevis Notitia“ des Ebracher Zisterziensersabtes Wilhelm Sölner (1714–1741). – In: *Rinschede, Gisbert u. Vossen, Joachim* [Hrsg.]: *Beiträge zur Religionsgeographie 1995*. – Berlin (Geographia Religionum, 10), S. 71–95.
- (1995, *zusammen mit Rüdiger Glaser*): Grundzüge der Klimaentwicklung in Mitteleuropa seit dem Jahr 1000. – In: *Hofrichter, H.* [Hrsg.]: *Fenster und Türen in historischen Wehr- und Wohnbauten*. Kolloquium des Wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Burgenvereinigung. – Marksburg/Braubach (Veröff. der Deutschen Burgenvereinigung, Reihe B, Schriften 4; zugleich Sonderheft der Zeitschrift „Burgen und Schlösser“), S. 13–25.
- (1995): Die mainfränkische Landschaft unter dem Einfluss von Gewerbe, Handel, Verkehr und Landwirtschaft (im konfessionellen Zeitalter). – In: *Kolb, Peter u. Krenig, Ernst-Günther* [Hrsg.]: *Unterfränkische Geschichte, 3*. – Würzburg, S. 519–588 (A = Bezirk Unterfranken).
- (1995): Graphik „Idealisierte Phasen der agrarräumlichen Entwicklung im mittleren und westlichen Deutschland vom Frühmittelalter bis zur Industrialisierung.“ – In: *Wagner, Horst-Günter*: *Wirtschaftsgeographie*. – Braunschweig (Das Geographische Seminar), S. 155.
- (1994): Eichelmastdaten aus 350 Jahren für Mainfranken – Probleme der Erfassung und Ansätze für umweltgeschichtliche Interpretationen. – In: *Allgemeine Forst- und Jagdzeitung*, 165 (7), S. 122–132.
- (1994): Forstrechnungen als umweltgeschichtliche Quellen. Probleme und Ergebnisse der Auswertung von Rechnungsreihen der würzburgisch-hochstiftischen Forstverwaltung. – In: *Gundermann, E. u. Volz, K.-R.* [Hrsg.]: *Forum Forstgeschichte*. Ergebnisse des Arbeitskreises Forstgeschichte in Bayern 1994. – München (Forstliche Forschungsberichte München, 137), S. 53–80.
- (1993): The use of CAD and GIS systems in the reconstruction of large-scale historic field systems and land utilisation – an example out of the 16th century in southern Germany. – In: *History and Computing*, 5 (1), S. 25–34 (Edinburgh, GB).
- (1993): Der Rindhof bei Maria Bildhausen in Franken – religiöse Minderheiten als Kulturlandschaftsgestalter. – In: *Mainfränkisches Jahrbuch*, 45, S. 179–214.
- (1992): Städtische Siedlungen und Verkehr (vom hohen Mittelalter bis zum Beginn des konfessionellen Zeitalters). – In: *Kolb, Peter u. Krenig, Ernst-G.* [Hrsg.]: *Unterfränkische Geschichte, 2*. – Würzburg, S. 495–528 (A = Bezirk Unterfranken).
- (1992): Fundamental Changes in the Forest Landscapes of Lower Franconia in the 19th Century. – In: *Verhoeve, A. u. Vervloet, J.A.J.* [ed.]: *The Transformation of the European Rural Landscape: Methodological issues and agrarian change 1770–1914*. – Brüssel, S. 249–258.
- (1992): Die Fruchtfolgeverhältnisse auf dem mainfränkischen Ackerland in den letzten beiden Jahrhunderten als landschaftliche Widerspiegelung agrarischer Entwicklungsphasen. – In: *Frankenland*, 44 (3), S. 64–73.
- (1991/92): Nutzung und Zustand der Gemeinschaftlichen Waldungen in der Grafschaft Wertheim am Ende des 18. Jahrhunderts – ein Beitrag zur Kulturlandschaftsgeschichte Frankens. – In: *Wertheimer Jahrbuch 1991/92*, S. 97–119.
- (1991, *zusammen mit Rüdiger Glaser*): Der wissenschaftliche Wert von Hauschroniken zur Erforschung früher Umwelten, zugleich ein Forschungsbericht zu Teilaspekten der Historischen Umweltforschung. – In: *Siedlungsforschung*, 9, S. 243–257.

- (1991, zusammen mit Rüdiger Glaser u. H. Saurer): Abschätzung von Albedoänderungen in historischer Zeit und ihre Auswirkungen auf den Strahlungshaushalt im mainfränkischen Raum. – In: Meteorologische Rundschau, 44 (5), S. 152–156.
- (1991): Zisterziensisches Erbe in der mainfränkischen Kulturlandschaft am Beispiel von Ebrach und Frauental. – In: Brückner, Wolfgang u. Lenssen, Jürgen [Hrsg.]: Zisterzienser in Franken. – Würzburg (Kirche, Kunst und Kultur in Franken, 2), S. 55–68 (A = Referat für Kunst und Kultur der Diözese Würzburg).
- (1990): Vom Kloster zum Dorf: Kulturlandschaftswandel auf der Gemarkung des ehemaligen Zisterzienserinnenklosters Frauental. Exemplarisches und Besonderheiten zur Landschaftsgeschichte Frankens seit 1500. – In: Württembergisch Franken, 74, S. 121–161.
- (1990): Das Klosterdorf Neudorf. Stabilität von Siedlungsstrukturen im Steigerwald unter ebrachischer Herrschaft in der Frühneuzeit. – In: Heimat Bamberger Land, 2 (1), S. 25–30.
- (1989): Zur Raumwirksamkeit einer Heilsidee: eine Forschungs- und Literaturübersicht zu historisch-geographischen Fragestellungen der Zisterziensenforschung. – In: Siedlungsforschung, 7, S. 249–262.
- (1989): Eine „Thematische Karte“ aus dem 17. Jahrhundert: die „Chorographia locorum“ aus der Abtei Ebrach als historisch-landeskundliche Quelle. – In: Jahrbuch für fränkische Landesforschung, 49, S. 141–157.
- (1988, zusammen mit Rüdiger Glaser u. bei Mitarbeit von Hans-Ulrich Hahn): Einflussgrößen auf die Anbau- und Ertragsverhältnisse des Ackerlandes im frühneuzeitlichen Mainfranken – Forschungsstand, Ergebnisse und offene Fragen. – In: Mainfränkisches Jahrbuch, 40 (1988), S. 43–69.

Artikel im Reallexikon der Germanischen Altertumskunde (Hoops). – Berlin.

- (2006, zusammen mit Ingo Eichfeld): Weidewirtschaft. – Bd. 32, S. 348–355.
- (2005): Siedlungswesen. – Bd. 28, S. 364–365.
- (2005): Siedlungsgeographie. – Bd. 28, S. 323–335.
- (2003): Rodung. – Bd. 25, S. 59–61.
- (2003): Rain. – Bd. 24, S. 117–119.
- (2002): Nomadismus. – Bd. 21, S. 262–264.
- (2001): Lesesteine. – Bd. 18, S. 274–277.
- (2001): Landwirtschaft. – Bd. 18, S. 30–42.
- (2001): Landschaft. – Bd. 17, Berlin, S. 617–630.
- (2000): Hochacker. – Bd. 15, Berlin, S. 5–8.

Artikel im Lexikon der Geographie. – Heidelberg 2001 f.:

- Altsiedelland, Bd. 1, S. 50.
Angewandte Historische Geographie Bd. 1, S. 57.
Archivforschung, Bd. 1, S. 78.
Bauernlegen, Bd. 1, S. 124.
Bifang, Bd. 1, S. 160.
Binnenkolonisation, Bd. 1, S. 166.
Blockflur, Bd. 1, S. 182.
Esch, Bd. 1, S. 338.
Fehnsiedlung, Bd. 1, S. 370.
Flurnamen, Bd. 1, S. 391.
Forstbetriebsform, Bd. 1, S. 406.
Genese, Bd. 2, S. 10.
Geschichtliche Landeskunde, Bd. 2, S. 40.
Haus- und Gehöftformen, Bd. 2, S. 98.
Historische Atlanten, Bd. 2, S. 110.
Historische Geographie, Bd. 2, S. 110.
Historische Karten, Bd. 2, S. 111.
Historische Karten, Bd. 2, S. 111.
Historische Klimaforschung, Bd. 2, S. 111.
Historische Kulturlandschaft, Bd. 2, S. 112.
Historische Umweltforschung, Bd. 2, S. 112.
Historisch-geographische Betrachtungsweisen, Bd. 2, S. 112.
Hochwald, Bd. 2, S. 118.
Hohlweg, Bd. 2, S. 125.
Hufe, Bd. 2, S. 128.
Kataster, Bd. 2, S. 217.
Kulturlandschaftsgenese, Bd. 2, S. 286.
Kulturlandschaftsgeschichte, Bd. 2, S. 286.
Kulturlandschaftspflege, Bd. 2, S. 287.
Kulturlandschaftswandel, Bd. 2, S. 287.
Kulturstufe, Bd. 2, S. 288.
Landesausbau, Bd. 2, S. 299.
Landnahme, Bd. 2, S. 303.
Landschaftsentwicklung, Bd. 2, S. 306.
Landschaftspflege, Bd. 2, S. 310.
Leibeigenschaft, Bd. 2, S. 324.
Mittelwald, Bd. 2, S. 389.
Niederwald, Bd. 2, S. 445.
Ortsnamen, Bd. 3, S. 16.
Plaggenwirtschaft, Bd. 3, S. 52.
Realerbteilung, siehe Realteilung, Bd. 3, S. 122.
Relikt (z. T.), Bd. 3, S. 155.
Rodung, Bd. 3, S. 164.
Rückschreibung, Bd. 3, S. 168.
Säkularisation, Bd. 3, S. 172.
Siedlungsperioden, Bd. 3, S. 225.
Streifenflur, Bd. 3, S. 304.
Umweltgeschichte, Bd. 3, S. 389.
Urkataster, Bd. 3, S. 403.
Wald- und Forstgeographie, Bd. 3, S. 462.
Wölbacker, Bd. 4, S. 52–53.
Wüstung, Bd. 4, S. 60–61.
Wüstungsquotient, Bd. 4, S. 61.
Zelgenwirtschaft, Bd. 4, S. 67–68.

Angewandte Historische Geographie und Kulturlandschaftspflege

- (2012): „Heimatkisten“ – Ein kommunikativ-assoziativer Zugang zum kulturellen Erbe in der suburbanen Kulturlandschaft westlich von Köln. – In: *Schenk, Winfried; Kühn, Markus Leibenath, Markus u. Tzschaschel, Sabine [Hrsg.]*: Suburbane Räume als Kulturlandschaften. – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte des ARL, 236), S. 286–302.
- (2012): Suburbane Räume als Kulturlandschaften – Einführung. – In: *Schenk, Winfried; Kühn, Markus Leibenath, Markus u. Tzschaschel, Sabine [Hrsg.]*: Suburbane Räume als Kulturlandschaften. – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte des ARL, 236), S. 1–12.
- (2011): Landschaftskennermerken von cisterciensers: identificatie, conservatie en gebruk in het kader van landschapsbeheer en regionale ontwikkeling. Voorbeelden uit Zuid- en West-Duitsland. – In: *Vorming van landschappen? – Koksijde (Novii Monasterii, 11)*, S. 33–24.
- (2009): Merkmale urbaner Kulturlandschaft im Kontext aktueller Planungsdiskurse um „Kulturlandschaft“. – In: *Deutsche Bundesstiftung Umwelt u. Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur [Hrsg.]*: Stadt – Kultur – Landschaft. – Osnabrück, S. 11–14.
- (2009): Die Pflege des landschaftlichen Erbes des Zisterzienserordens als Auftrag an die Bürgergesellschaft. – In: *Meier, Johannes [Hrsg.]*: Klöster und Landschaft. Das kulturräumliche Erbe der Orden. – Münster (Schriftenreihe des Westfälischen Heimatbundes), S. 125–144.
- (2009): Was meint „Kulturlandschaft“ in der Raumplanung und Regionalentwicklung? – In: *Verband Deutscher Schulgeographen u. Akademie für Raumforschung und Landesplanung [Hrsg.]*: Kulturlandschaften in Geographie und Raumplanung. – Bretten, S. 12–15.
- (2008): Bringt es einen planerischen Mehrwert, Stadtregionen als Kulturlandschaft zu verstehen? Zwischenbilanz eines Fachdiskurses. – In: *Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung [Hrsg.]*: Gestaltung urbaner Kulturlandschaften: Vom Fachdiskurs zur Planungspraxis. Dokumentation der 13. Konferenz für Planerinnen und Planer NRW am 25. Oktober 2007, Bonn. – Dortmund, S. 5–13 (http://www.ils-forschung.de/down/13_konferenz_planerinnen_planer.pdf).
- (2008): Cultural Landscape Management in Europe: a Survey in Consideration of Historico-geographical Contributions. – In: *The Historical Geography*, 50 (1, 237), S. 119–129 (in japanischer Sprache).
- (2008): Die Pflege der Kulturlandschaft als bürgerschaftliche Aufgabe. – In: *Bund für Heimat und Umwelt in Deutschland [Hrsg.]*: Kulturlandschaftliche Informationssysteme in Deutschland. – Erfassen – Erhalten – Vermitteln, S. 9–14.
- (2008): Aktuelle Verständnisse von Kulturlandschaft in der deutschen Raumplanung. – In: *Informationen zur Raumentwicklung* 5, S. 271–277.
- (2007): Europäische Landschaftskonvention (European Landscape Convention, ELC) und Kulturlandschaftspflege – zwei nahezu kompatible Ansätze zur Kulturlandschaftspflege. – In: *Landschaftsverband Rheinland [Hrsg.]*: Europäische Landschaftskonvention. Tagungsdokumentation 2006. – Köln (Beiträge zur Landesentwicklung, 60), S. 185–190.
- (2006, *zusammen mit Klaus Fehn*): Die Historische Geographie in Bonn als Akteur der landeskundlichen Forschung und Kulturlandschaftspflege im Rheinland. – In: *Dem Erbe verpflichtet. 100 Jahre Kulturlandschaftspflege im Rheinland. Festschrift zum 100jährigen Bestehen des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Landschaftsschutz*. – Köln, S. 339–353.
- (2006): Ansätze zur planungsbezogenen Analyse von gewachsenen Kulturlandschaften aus der Sicht der Kulturlandschaftspflege. – In: *Matthiessen, Ulf; Danielzyk, Rainer; Tzschaschel, Sabine u. Heiland, Stefan [Hrsg.]*: Kulturlandschaften. Herausforderung für die Raumordnung. – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 228), S. 99–119.

- (2006): Der Terminus „gewachsene Kulturlandschaft“ im Kontext öffentlicher und raumwissenschaftlicher Diskurse zu „Landschaft“ und „Kulturlandschaft“. – In: *Matthiessen, Ulf; Danielzyk, Rainer; Tzschaschel, Sabine u. Heiland, Stefan [Hrsg.]*: Kulturlandschaften. Herausforderung für die Raumordnung. – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, 228), S. 9–21.
- (2006, *zusammen mit Sabine Weizenegger*): Cultural Landscape Management in Europe and Germany. – In: *Agnoletti, Mauro [Hrsg.]*: The Conservation of Cultural Landscapes. – Wallingford (CABI), S. 183–196.
- (2005): Freilichtmuseen – Retrospektive oder aktiver Lern- und Gestaltungsraum? – In: *Fechter, Sabine u. Schliephake, Konrad [Hrsg.]*: Das Fränkische Freilandmuseum Fladungen – Standort und räumliche Verflechtungen. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 68), S. 17–20.
- (2005: *zusammen mit Tobias Blesch*): Nahezu 20 Jahre „Städtebauliche Dorferneuerung“ in Wipfeld – Versuch einer Bilanz. – In: Ländliche Räume in Franken – Zustand und Entwicklungsimpulse. Festgabe für Wolfgang Pinkwart. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 70), S. 105–122.
- (2003, *zusammen mit Volker Kracht u. Christoph Morissey*): Naturschutz und historische Kulturlandschaft – zur Integration geschichtlicher Aspekte in Planung und Management von Naturschutzgebieten. – In: *Natur und Landschaft*, 78 (12), S. 527–533.
- (2003): Historische Kulturlandschaften als Faktor der Regionalentwicklung. – In: *local land & soil news*, 7/8, III/IV, S. 16–18.
- (2002): Wir brauchen ein Kulturlandschaftskataster! – In: *Landschaftsverband Rheinland [Hrsg.]*: Rheinisches Kulturlandschaftskataster. 11. Fachtagung am 25./26. Oktober 2001 in Heinsberg. Tagungsbericht. – Köln (Beiträge zur Landesentwicklung, 55), S. 9–15.
- (2001): Kulturlandschaft in Zeiten verschärfter Nutzungskonkurrenz: Genese, Akteure, Szenarien. – In: *Akademie für Raumforschung und Landesplanung [Hrsg.]*: Die Zukunft der Kulturlandschaft zwischen Verlust, Bewahrung und Gestaltung. – Hannover (Forschungs- und Sitzungsberichte ARL, 215), S. 30–44.
- (2001, *zusammen mit Norbert Nagel*): Kulturlandschaftsforschung und Industriearchäologie – eine Standortbestimmung (Ergebnisse der Fachsitzung des 52. Deutschen Geographentags Hamburg). – In: *Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft in Hamburg*, 91, 2001, S. 1–20.
- (2000): Zum nachhaltigen Umgang mit räumlichen kulturhistorischen Werten in der bundesdeutschen Planung. – In: *Berichte zur deutschen Landeskunde*, 74 (3), S. 221–235.
- (1999, *zusammen mit Thomas Gunzelmann*): Kulturlandschaftspflege im Spannungsfeld von Denkmalpflege, Naturschutz und Raumordnung. – In: *Informationen zur Raumentwicklung*, 5/6, S. 347–360.
- (1999, *zusammen mit Liane Stöhr*): Steinriegel um Weikersheim als Dokumente der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Tauberfrankens. – In: *Schliephake, Konrad u. Pinkwart, Wolfgang [Hrsg.]*: Geographische Exkursionen in Franken und benachbarten Regionen. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 50), S. 297–308.
- (1998): Der Arbeitskreis „Kulturlandschaftspflege“ in der Deutschen Akademie für Landeskunde. – In: *Karrasch, H. [Hrsg.]*: Geographie: Tradition und Fortschritt. Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Heidelberger Geographischen Gesellschaft. (HGG-Journal, 12). – Heidelberg, S. 240–244.
- (1997): Kulturlandschaftliche Vielfalt als Entwicklungsfaktor im Europa der Regionen. – In: *Ehlers, Eckart [Hrsg.]*: Deutschland und Europa. Festschrift zum 51. Deutschen Geographentag. – Bonn (Colloquium Geographicum, 24), S. 209–229.
- (1997): Gedankliche Grundlegung und Konzeption des Sammelbandes „Kulturlandschaftspflege“. – In: *Schenk, Winfried; Fehn, Klaus u. Denecke, Dietrich [Hrsg.]*: Kulturlandschaftspflege. Beiträge der Geographie zur räumlichen Planung. – Stuttgart u. Berlin, S. 3–9.

- (1997): Wie man „wertvolle Landschaften“ macht – Geographische Kritik an einer Karte der „30 Landschaften Europas“ und am zugehörigen Kapitel in „Europe’s Environment – The Dobris Assessment“. – In: Kulturlandschaft, 7 (1), S. 33–37.
- (1996): Expert Meeting on European Cultural Landscapes of Outstanding Universal Value der UNESCO in Wien am 21. April 1996. – In: Kulturlandschaft, 6 (1), S. 38–39.
- (1996, *zusammen mit Liane Stöhr u. Gerhard Layer*): Volkskunde und Geographie. Zur Zusammenarbeit von Volkskundlern und Geographen in Museums- und Ausstellungsprojekten in Mainfranken. – In: Bayerische Blätter für Volkskunde, 23 (1), S. 21–28.
- (1994): Planerische Auswertung und Bewertung von Kulturlandschaften im südlichen Deutschland durch Historische Geographen im Rahmen der Denkmalpflege. – In: Berichte zur deutschen Landeskunde, 68 (2), S. 463–475.
- (1994): Zisterziensische Elemente und Strukturen in der fränkischen Kulturlandschaft – Anregungen für ein erweitertes Verständnis der Dorferneuerungsmaßnahme Klosterlangheim. – In: Klosterlangheim. – München (Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege, 65), S. 73–77.
- (1994, *zusammen mit Reiner Bittner*): Möglichkeiten der Angewandten Historischen Geographie im Rahmen der Dorferneuerungsplanung in Thüringen. – In: Kulturlandschaft. Zeitschrift für Angewandte Geographie, 4 (1), S. 16–19.
- (1993, *zusammen mit Klaus Fehn*): Das historisch-geographische Kulturlandschaftskataster – eine Aufgabe der geographischen Landeskunde. Ein Vorschlag insbesondere aus der Sicht der Historischen Geographie in Nordrhein-Westfalen. – In: Berichte zur deutschen Landeskunde, 67 (2), S. 479–488.
- (1993): Die Rolle der genetischen Kulturlandschaftsforschung im Museumsprojekt „Zisterzienserinnenkloster Frauental“. – In: Kulturlandschaft. Zeitschrift für Angewandte Historische Geographie, 3 (1), S. 30–32 (A = Verein für Tauberfränkische Volkskultur, Weikersheim, Baden-Württemberg).
- (1991): Der historisch-genetische Ansatz in anwendungsorientierten Arbeitsfeldern des Geographischen Instituts der Universität Würzburg. – In: Kulturlandschaft. Zeitschrift für Angewandte Historische Geographie, 1, S. 99–103.
- (1990): „Vom Kloster zum Dorf“ – Kulturgeographische Arbeiten im Museumsprojekt „Zisterzienserinnenkloster Frauental“. – In: Information der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität Würzburg, 4 (24), S. 15–17 (A = Verein für Tauberfränkische Volkskultur, Weikersheim, Baden-Württemberg).
- (1989): Aus dem Kontaktbereich von Bauforschung und Historischer Geographie. Für die Bauforschung relevante Ergebnisse aus dem historisch-geographischen Forschungsprojekt „Fränkische Kulturlandschaft unter klösterlicher Herrschaft – die Abtei Ebrach als raumwirksame Institution 1525–1803“. – In: Kurzberichte aus der Bauforschung, 3 (30), S. 207–212.

Gutachten und Abschlussberichte von Auftragsarbeiten zur Kulturlandschaftspflege

- (1994, *zusammen mit Wolfgang Thiem*): Fachliche Stellungnahme aus der Sicht der Historischen Geographie zur denkmalpflegerischen Bedeutung der Klostergeremarkung Bronnbach, Landkreis Main-Tauber. – Würzburg u. Bamberg (Ms., A = Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, Stuttgart).

(1992, zusammen mit Wolfgang Thiem): Fachliche Stellungnahme zur denkmalpflegerischen Bedeutung des Planungsgebietes „Golfplatz“ im Bereich des Rindhofes bei Maria Bildhausen, Landkreis Rhön-Grabfeld. – Würzburg u. Bamberg (Ms., A = Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege, Bamberg).

4.2 Siedlungs-, Wirtschafts- und Sozialgeographie (eher gegenwartsbezogen)

Fallstudien und methodische Beiträge

(2005, zusammen mit Marcus Nüsser u. Gerrit Bub): Agrar- und Forstgeographie. – In: Schenk, Winfried u. Schliephake, Konrad [Hrsg.]: Allgemeine Anthropogeographie. – Gotha, S. 353–399.

(2002, zusammen mit Dirk Eisenreich): Abkopplungstendenzen des suburbanen Raums von der Kernstadt – das Beispiel der Filderregion südlich von Stuttgart. – In: Standort. Zeitschrift für Angewandte Geographie, 26 (4), S. 173–179.

(2002, zusammen mit Gisbert Rinschede u. Ph. Sprongel): Klöster – Träger von Bildungseinrichtungen. – In: Institut für Länderkunde [Hrsg.]: Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, 6: Bildung und Kultur. – Heidelberg u. Berlin, S. 126–127 (leicht veränderter Wiederabdruck 2005, in: 125 Jahre Collegium Josephinum Bonn 1880–2205. – Bonn, S. 54–57).

(2000): Freilichtmuseen – Besuchermagneten im Kulturtourismus. – In: Institut für Länderkunde [Hrsg.]: Nationalatlas Bundesrepublik Deutschland, 10: Freizeit und Tourismus. – Heidelberg u. Berlin, S. 38–39.

(1999, zusammen mit Gerhard Halder, Ursel Habermann u. Heike Valley): Zentrenkonzepte und Warentypologie: Komplementarität und Divergenzen. – In: Priebes, Axel [Hrsg.]: Zentrale Orte, Einzelhandelsstandorte und neue Zentrenkonzepte in Verdichtungsräumen. – Kiel, S. 22–36 (Kieler Arbeitspapiere zur Landeskunde und Raumordnung, 39).

(1997, zusammen mit Liane Stöhr): Die Umsetzung des EU-Förderprogramms LEADER: Ergebnisse einer bundesweiten Evaluierung. – In: Raumforschung und Raumordnung, 55 (6), S. 421–431.

(1997, zusammen mit Rüdiger Glaser): Geoökologische Aspekte in der Raumplanung des semiariden Südwestens der USA – das Beispiel „Big Bend“ bei Lauhgin, Nevada. – In: Petermanns Geographische Mitteilungen, 141 (4), S. 251–262.

(1996, zusammen mit Doris Hihn): Aussiedlungsmotive, Standortwahl und Integration von Siebenbürger Sachsen in Deutschland. Untersucht an der ehemaligen Bewohnerschaft von Reussen. – In: Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde, 19 (2), S. 167–188.

(1996, zusammen mit Rüdiger Glaser): Natürliche Potentiale und ihre Veränderungen. – In: Brückner, Wolfgang [Hrsg.]: Heimat und Arbeit in Thüringen und Franken. – Würzburg, S. 23–28 (A = Bezirk Unterfranken).

(1995): Mitteleuropa – typologische Annäherungen an einen schwierigen Begriff aus der Sicht der Geographie. – In: Europa Regional, 3 (4), S. 25–36.

(1995, zusammen mit Rüdiger Glaser): Glücksspiel als Entwicklungsfaktor in der Stadtregion von Las Vegas. – In: Geographische Rundschau, 47 (7/8), S. 457–463.

- (1995): Salz in Franken – historische und geographische Aspekte. – In: *Tremel, Manfred; Jahn, Wolfgang u. Brockhoff, Evamaria* [Hrsg.]: Salz Macht Geschichte, Aufsätze. – Augsburg (Veröffentlichungen zur Bayerischen Geschichte und Kultur, 29), S. 267–278 (A = Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg).
- (1994): The role of Regional Vintners' Cooperatives in the development of rural areas in Germany. – In: *Journal of Wine Research*, 5 (3), S. 187–203.
- (1994): Wine marketing and rural development in Franconia, Northern Bavaria. – In: *Bideau, A.* [ed.]: *L'avenir des paysages ruraux européens entre gestion des héritages et dynamique changement.* – Lyon (Proceedings of the 20th Permanent European Conference for the Study of the Rural Landscape Lyon 1992), S. 171–178.
- (1994): 1200 Jahre Weinbau in Mainfranken – eine Zusammenschau aus geographischer Sicht. – In: *Schenk, Winfried u. Schliephake, Konrad* [Hrsg.]: *Mensch und Umwelt in Franken. Festschrift für Alfred Herold.* – Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten, 89), S. 179–201.
- (1994): Grundzüge der Bevölkerungsentwicklung Südthüringens 1945 bis 1990: Regionale Differenzierung, Phasen und Verursachungen. – In: *Beiträge zur Landeskunde Südthüringens.* – Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten, 88), S. 73–90.
- (1993): Wirtschafts- und sozialräumliche Effekte der Politik der Gebietswinzergenossenschaft Franken. – In: *Zeitschrift für Wirtschaftsgeographie*, 37 (3/4), S. 217–233.
- (1993): Strukturverbessernde Programme für die bayerische Rhön im 19. und 20. Jahrhundert. – Zur Kontinuität von Planungsideen. – In: *Akademie für Raumforschung und Landesplanung* [Hrsg.]: *Biosphärenreservat Rhön. Beiträge zu einer Raumnutzungskonzeption für die Rhön.* – Hannover (Arbeitsmaterial, 199), S. 49–62 (A = Arbeitsgruppe Hessen, Saarland und Rheinland-Pfalz der ARL).
- (1992): Viticulture in Franconia Along the River Main – human and natural influences since 700 AD. – In: *Journal of Wine Research*, 3 (3), S. 185–203 (Abingdon, GB).
- (1991): Anmerkungen zum Verhältnis von Politik und Kulturlandschaftsentwicklung in Albanien. – In: *Becker, Hans* [Hrsg.]: *Jüngere Fortschritte der regional-geographischen Kenntnis über Albanien.* Beiträge des Herbert-Louis-Gedächtnissymposiums 1990. – Bamberg (Bamberger Geographische Schriften, 10), S. 69–81.
- (1990): Infrastrukturen in ländlichen Räumen – Beobachtungen zu deren Zustand und künftigen Entwicklung in Unterfranken. – In: *Schliephake, Konrad* [Hrsg.]: *Infrastruktur im ländlichen Raum – Analysen und Beispiele aus Franken.* – Hamburg (Material zur Angewandten Geographie, 18), S. 170–190.
- (1989, zusammen mit *Konrad Schliephake*): Zustand und Bewertung ländlicher Infrastrukturen: Idylle oder Drama? – Ergebnisse aus Unterfranken. – In: *Berichte zur deutschen Landeskunde*, 63 (1), S. 157–179.
- (1987): Phasen und Konstanten der Bevölkerungsentwicklung Würzburgs im 19. und 20. Jahrhundert. – In: *Wagner, Horst-Günter u. Pinkwart, Wolfgang* [Hrsg.]: *Würzburg. Stadtgeographische Forschungen.* – Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten, 68), S. 65–88.
- (1987, zusammen mit *Helmut Geist*): Persistenz und Wandel von Entwicklungsfaktoren in Rottenbauer. Von der Landgemeinde zum Stadtteilgebiet. – In: *Wagner, Horst-Günter u. Pinkwart, Wolfgang* [Hrsg.]: *Würzburg. Stadtgeographische Forschungen.* – Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten, 68), S. 207–231; *Langfassung zusammen mit Helmut Geist (1987):* Strukturmerkmale und Funktionswandel in Würzburg-Rottenbauer. Landwirtschaft und Steinindustrie als retardierende Momente im suburban-städtischen Prozeßfeld. – In: *Schliephake, Konrad u. Kitz, Egon* [Hrsg.]: *Urbanisierung und Suburbanisierung am Südrand der Stadt Würzburg – Strukturen und Mobilitäten in den neuen Stadtteilen Heuchelhof und Rottenbauer.* Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 18), S. 87–131.

Angewandte Wirtschafts- und Sozialgeographie, Raum- und Regionalplanung

- (2017, Hrsg. zusammen mit Konrad Schliephake): Mobilität in Würzburg und Umland – Entwicklung und Perspektiven von Straßenbahnen, Bussen und Bahnen. Festschrift anlässlich des 125-jährigen Bestehens der Würzburger Straßenbahn und des 40-jährigen Bestehens der Interessengemeinschaft Würzburger Straßenbahn e.V. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 85).
- (1993, zusammen mit Wolfgang Pinkwart): Zwischen Wein und Wald – Fremdenverkehr in Oberschwarzach. – Würzburg (A = Direktion für Ländliche Entwicklung, Würzburg).
- (1992): Lokale Weinvermarktung und Dorferneuerung. Zur Definition eines weinorientierten Fremdenverkehrs. – In: Schliephake, Konrad [Hrsg.]: Kleinräumliche Planung im Europa der Regionen. – Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten, 85), S. 335–345.
- (1991, zusammen mit Wolfgang Pinkwart): Kommunale Fremdenverkehrsplanung. Ein Erfahrungsbericht aufgrund empirischer Arbeiten. – In: Knemeyer, F.-L. u. Wagner, Horst-Günter [Hrsg.]: Verwaltungsgeographie. Geographie und Kommunalverwaltung. – Stuttgart, München u. Hannover (Kommunalforschung für die Praxis, 26/27), S. 55–75.
- (1990, Hrsg. zusammen mit Konrad Schliephake, F. Zimmermann u. H. Vogel): Räumliche Elemente des Fremdenverkehrs am Ossiacher See. Angebot und Nachfrage, Standorte, Perspektiven und planerische Beeinflussung im Rahmen einer Funktionszuweisung. – Klagenfurt (Raumplanung in Kärnten, 20; A = Touristikgemeinschaft Ossiacher See und Amt der Kärntner Landesregierung, Landesplanung, Österreich).
- (1989): Klingenberg – Kleine Stadt mit großem touristischen Potential. Ergebnisse einer fremdenverkehrsgeographischen Untersuchung. – In: Wirtschaft am bayerischen Untermain, 9/89, S. 422–426 (A = IHK Aschaffenburg, Unterfranken).
- (1989): Konvergenzen und Divergenzen von Anbieter- und Nachfragerstrukturen fremdenverkehrlicher Leistungen – exemplarisch untersucht an den Gemeinden Großheubach und Klingenberg, Landkreis Miltenberg. – In: Jurczek, Peter [Hrsg.]: Fremdenverkehrsgeographische Untersuchungen am Untermain. – Kronach u. München (Kommunal- und Regionalstudien, 5), S. 206–286 (A = Landkreis Miltenberg, Unterfranken).
- (1988, zusammen mit Konrad Schliephake): Ländliche Infrastruktur unter Bedingungen steigender Individualmobilität und überörtlicher Konkurrenz. – In: Schliephake, Konrad [Hrsg.]: Infrastrukturen in ländlichen Räumen Unterfrankens. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 21), S. 242–248.
- (1988): Mellrichstadt-Frickenhäuser: Bevölkerungswachstum ohne lokale Versorgung. – In: Schliephake, Konrad [Hrsg.]: Infrastrukturen in ländlichen Räumen Unterfrankens. Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte 21), S. 184–205 (A = verschiedene unterfränkische Kommunen).

Gutachten und Abschlussberichte von wirtschaftsgeographischen Auftragsarbeiten

- (2002, zusammen mit Heike Bartenbach): Der Einzelhandel in Leinfelden-Echterdingen. Teil 1: Bestandsanalyse; Teil 2: Potentialanalyse; Teil 3: Ergebnisse und Handlungsempfehlungen. – Tübingen u. Bonn (A = Stadt Leinfelden-Echterdingen).

- (2001, zusammen Heike Bartenbach u. Dirk Eisenreich): Strukturanalyse der Metzinger Wirtschaft, Teil 1: Industrie und Dienstleistungsunternehmen; Teil 2: Einzelhandel. – Tübingen (A = Stadt Metzingen).
- (2000, zusammen Dirk Eisenreich, Heike Bartenbach u. Kerstin Paulus): Wirtschaftsanalyse von Leinfelden-Echterdingen. – Tübingen (A= Stadt Leinfelden-Echterdingen).
- (1999, zusammen mit Gerhard Halder): Dossier zum Fabrikverkauf in Metzingen. – Tübingen (A = Stadt Metzingen).
- (1998, zusammen mit Ursel Habermann, Gerhard Halder u. Heike Valley): Einzelhandelsentwicklung in Zuffenhausen unter besonderer Berücksichtigung eines Bauvorhabens an der Stammheimer Straße. Gutachten der Arbeitsgruppe Einzelhandelsforschung an der Professur für Anthropogeographie und Landeskunde Südwestdeutschlands. – Tübingen (A = Stadtplanungsamt Stuttgart).
- (1997, zusammen mit Ursel Habermann, Gerhard Halder u. Heike Valley): Struktur und Entwicklung des Tübinger Einzelhandels. Gutachten der Arbeitsgruppe Einzelhandelsforschung an der Professur für Anthropogeographie und Landeskunde Südwestdeutschlands. – Tübingen (A = Wirtschaftsförderungsgesellschaft Tübingen mbH).
- (1991, zusammen mit Wolfgang Pinkwart): Fremdenverkehrliche Entwicklungsmöglichkeiten in Oberschwarzach im Rahmen einer Dorferneuerungsmaßnahme. – Würzburg (Ms., A = Direktion für Ländliche Entwicklung, Würzburg).
- (1990, zusammen mit Wolfgang Pinkwart): Ansätze einer touristischen Entwicklung Wipfelds im Kontext der Fremdenverkehrsregion Volkacher Mainschleife. – Würzburg (Ms., A = Ortsplanungsstelle der Regierung von Unterfranken, Würzburg).
- (1988): Nachfrager- und Anbieterstrukturen fremdenverkehrlicher Leistungen in Klingenberg und Großheubach, Landkreis Miltenberg. Ergebnisse von Untersuchungen einer Arbeitsgruppe des Geographischen Instituts der Universität Würzburg im Juli/August 1987 im Auftrag des Landkreises Miltenberg. – Würzburg u. Miltenberg (Ms.).
- (1988): Zur Akzeptanz der „Ebracher Abteiserenade“ vom 26.7.1987. Eine fremdenverkehrsgeographische Potentialanalyse. – Würzburg u. Ebrach (A = Touristikgemeinschaft Steigerwald, Oberfranken).
- (1987, zusammen mit Konrad Schliephake): Wildflecken (KBS 508 und 8057). Umfang, Ausrichtung und Potential der Nachfrage anhand von Untersuchungen im März 1987. – Würzburg (A = Bundesbahndirektion Nürnberg).

Popularisierung der Geographie und Landeskunde/Disziplingeschichte

- (2009): Gerhard Henkel und sein Arbeitskreis: Pioniere des Weges der Historischen Geographie zur anwendungsorientierten Forschung. – In: *Schmied, Doris u. Henkel, Gerhard [Hrsg.]*: Was Dörfer stark und lebendig macht. – Göttingen (Rural, 2), S. 11–15.
- (2007): Umweltzerstörung vor 500 Jahren. – In: *Geo*, 5/2007, S. 24 (Rubrik Kunst trifft Wissenschaft).
- (2006): Das „Angestelltendorf“ Großgessingen. – In: *Dippold, Günter; Kühhorn, Renate u. Rössler, Wolfgang [Hrsg.]*: Der Vergangenheit auf der Spur. Eine Entdeckungsreise durch das Bamberger Land. – Bamberg, S. 40–41.
- (2006): Palimpsest – Geschichte einer Landschaft – das Beispiel Heisterbach bei Bonn, Feature im Deutschlandfunk, gesendet 16. März 2007.

- (2001): Mitarbeit an Hörfunksendung „Mein Wasser – Dein Wasser: Ist Wasser zum Privatisieren dar? Die Situation in Bayern.“, Bayerischer Rundfunk, 2. Programm, „Forum der Wissenschaft“, gesendet am 21. März 2001, 19.30.
- (2000, zusammen mit Hermann Grees): Die Landeskunde Südwestdeutschlands am Geographischen Institut Tübingen: Tradition und Perspektiven. – In: *Kohlhepp, Gerd u. Pfeffer, Karl-Heinz [Hrsg.]*: 100 Jahre Geographie an der Universität Tübingen. – Tübingen (Tübinger Geographische Studien, 118), S. 147–160.
- (2000), zusammen mit Dirk Eisenreich): Wirtschaftsfaktor Universität: Kommt Tübingen auf seine Kosten? – In: *attempo! Forum der Universität Tübingen*, 8, S. 18–19.
- (1999, zusammen mit Matthias Wagner): Unterwegs im „steilen Wald“. Natur- und Landschaftsführer für den Steigerwald westlich von Ebrach. – Ebrach (A = Touristikgemeinschaft Steigerwald).
- (1995; bei Zuarbeit von Christoph Heistermann): Auf den Spuren der Zisterzienser – Historisch-geographische Wanderziele rund um Ebrach. – Ebrach (A = Touristikgemeinschaft Steigerwald).
- (1995): Grobkonzept und Drehbuch für die Ausstellung „Dorf und Flur in Unterfranken“ im Fränkischen Freilandmuseum Fladungen. – Würzburg (Ms., A = Direktion für Ländliche Entwicklung Würzburg).
- (1994, zusammen mit Konrad Schliephake): Alfred Herold – Geograph in der Region. – In: *Schenk, Winfried und Schliephake, Konrad [Hrsg.]*: Mensch und Umwelt in Franken. Festschrift für Alfred Herold. – Würzburg (Würzburger Geographische Arbeiten, 89), S. 1–3.
- (1994, zusammen mit Gerhard Layer u. Liane Stöhr): „Wege in die Landschaft“ – Wanderungen rund um Frauental. – Creglingen (A = Verein für Tauberfränkische Volkskultur, Weikersheim, Baden-Württemberg).
- (1993; Herausgeber gemeinsam mit Horst Hagedorn u. Rüdiger Glaser): Der amerikanische Nordwesten. Ein Exkursionsführer. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 32).
- (1993, zusammen mit H. Berger): Verkehrsknoten Gemünden am Main. – In: *Schliephake, Konrad u. Knopp, H.-J. [Hrsg.]*: Main-Spessart-Bahn. RegionalSchnellBahn Würzburg-Hanau. – Fürstenfeldbruck, S. 52–55.
- (1993): Mitarbeit an Hörfunksendung des Bayerischen Rundfunks „Das Fränkische Dorf im Jahr 2000 – Bedrohung und Chance“, gesendet am 4. November 1993, Bayern 2.
- (1991; Mitarbeiter): Museum „Vom Kloster zum Dorf“ Creglingen-Frauental. Weikersheim (Beiträge zur Tauberfränkischen Volkskultur, 1; Museumsführer).

Didaktik der Geographie

- (1987): Zur Verknüpfung von „Strukturanalyse“ und „Forschungsprojekt“. Eine Hilfe zur Unterrichtsplanung in Matrixform. – In: *Der Bayerische Schulgeograph*, 8 (22), S. 2–6.
- (1987): Die Neubaustrecken der Deutschen Bundesbahn in Unterfranken. – In: *Böhn, Dieter [Hrsg.]*: Unterfranken im Erdkundeunterricht. Beispiele regionalgeographischer Arbeiten aus allen Schularten und Schulstufen. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 19), S. 137–162.
- (1987): Ein Vorschlag zur Verknüpfung von „Strukturanalyse“ und „Forschungsprojekt“. – In: *Böhn, Dieter [Hrsg.]*: Unterfranken im Erdkundeunterricht. Beispiele regionalgeographischer Arbeiten aus allen Schularten und Schulstufen. – Würzburg (Würzburger Geographische Manuskripte, 19), S. 163–180.

Raubegriffe der Kulturlandschaftsforschung

Archäologie, Geschichte und Geographie im Gespräch. Eine Einführung

Ute Wardenga

1 Einleitung

Eigentlich habe ich mir fest vorgenommen, keinen Beitrag für eine Festschrift zu schreiben. Denn 2005 haben Eugen Wirth und ich einen Aufsatz publiziert, in dem wir uns kritisch mit dem Festschriftenwesen in der Geographie auseinandergesetzt haben (*Wardenga und Wirth* 1995). Offensichtlich waren wir mit unserer Analyse früh dran, denn der Beitrag hat mittlerweile nicht nur Karriere im eigenen Fach, sondern neuerdings auch in der Soziologie gemacht (*Hannappel und Fries* 2020, *Dimbarth* 2020). Welche nachvollziehbaren Gründe man auch immer gegen Festschriften anführen mag: Sie sind ein wissenschaftssoziologisch höchst interessantes Phänomen, weil – darauf hat Eugen Wirth hingewiesen – Wissenschaft auch ein soziales, d. h. sich selbst organisierendes System ist, das implizite und explizite Regeln des Miteinanders, z. B. durch Pflege von Gefühlen der Zusammengehörigkeit herausbildet. Man mag dieses Miteinander in Zeiten neoliberaler Wissenschaftspraktiken und ihren projektspezifisch-strategisch-temporären Allianzen belächeln. Ganz dysfunktional sind solche Verbindungen zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern indessen nicht. Denn sie schaffen über viele Jahre hinweg jenes Vertrauen, das z. B. in großen Verbundvorhaben der Drittmittelforschung als soziales Kapital für belastbare Kooperationsnetzwerke ausgeflaggt werden kann – und von (inter-)nationalen Gutachtenden in der Regel als hohes Gut geschätzt wird. Für mich persönlich ist der folgende Beitrag also in gewisser Weise ein „Abschied vom Prinzipiellen“ (*Marquard* 2015a), damit ein Stück weit aus der altersmilden Einsicht geboren, dass wir Menschen zwar gerne Prinzipien vertreten, indessen bei genauerem Hinsehen „mehr unsere Zufälle als unsere Wahl“ sind (*Marquard* 2015b, S. 156), wobei im Folgeschluss gilt: „Sollenshypertrophie bewirkt Seinsvermiesung“ (ebd.). An diesem Sammelband *nicht* mitzuschrei-

ben wäre für mich daher ein Stück „Seinsvermiesung“ gewesen – weil mit Blick auf geschätzte Weggefährten auch folgender Satz gilt: Geben macht stärker als Nehmen!

Winfried Schenk und ich teilen ein Schlüsselerlebnis im Kontext eines Workshops, der Ende der 1990er Jahre in Oberflockenbach im Gästehaus der Universität Heidelberg stattfand. Anlass war die damals schon zu beobachtende Formierung des (heute zum Mainstream gewordenen) Paradigmas der „Neuen Kulturgeographie“ (*Steinbrink und Aufenvenne* 2016). Eingeladen waren die (damals) „Jungen Wilden“ einer konstruktivistischen Geographie, um gemeinsam über ihre Arbeiten zu debattieren. Winfried und ich waren zu jener Zeit zwar auch jung, aber nicht „wild“ in dem Sinne, als dass wir geneigt gewesen wären, die nun zum Novum ausgerufene „Konstrukthaftigkeit von Räumen“ für etwas grundstürzend Neues zu halten. Als Hermeneutiker blieben wir also skeptisch, wohl wissend, dass Zukunft Herkunft braucht und gerade historisches Arbeiten jene „Kontingenzerfahrungskultur“ (*Marquard* 2015c, S. 76) erzeugt, die im *doing geographies* jüngst (wieder) zunehmend geschätzt wird.

In Oberflockenbach saßen *Winfried* und ich vor 25 Jahren allerdings auf verlorenem Posten. Denn als bevorzugt historisch Forschende gehörten wir zu einer immer kleiner werdenden Minderheit in einem Fach, das seit den 1970er Jahren eine radikale Umstellung seiner Temporalitätsregime durchlaufen hatte. Seitdem steht es eher auf Seiten der Zukunft als auf Seiten der Vergangenheit, zumal der Vergangenheit von „Landschaften“ (*Wardenga* 2020). Also haben wir unseren eigenen Weg gesucht, zwar nicht zusammen, sondern getrennt – vom biographischen Muster her betrachtet jedoch im selben Modus. Denn wir sind nicht etwa abgewandert in die Geschichtswissenschaft, sondern blieben in der Geographie und wurden unter sukzessiver Verstärkung und Pflege unserer Außenkontakte schließlich inter- und transdisziplinäre Netzwerker: *Winfried Schenk* in der Historischen Geographie und ich in der Historiographie des Faches, beide auf die Herstellung von historischem Sinn unter widrigen Umständen in der Geographie spezialisiert.

Herstellung von Sinn heißt in der (Fach-)Historiographie auch immer, nach dem zu suchen, was Menschen und (wissenschaftliche) Perspektiven miteinander verbindet. Für die in diesem Sammelband Schreibenden darf man mit einiger Berechtigung annehmen, dass sie *Winfried Schenk* als Wissenschaftler und Kollegen schätzen, manche davon ihm sogar freundschaftlich seit Jahren verbunden sind. Durch das in diesem Sammelband abgebildete *Schenksche* Netzwerk entsteht – festschrifttypisch – ein sehr breites Beitragsspektrum, weil drei Fächer miteinander ins Gespräch kommen: Archäologie, Geschichtswissenschaft und Geographie.

Dass dies keineswegs ein neues Phänomen ist, zeigt *Eike Gringmuth-Dallmer*, der am Beispiel des Prähistorikers *Paul Grimm* Lehrer-Schüler-Beziehungen im Verflechtungsfeld von Geographie und Archäologie beschreibt. Eine enge Beziehung von Geographen und Archäologen führt – wie man aus diesem Beitrag lernen kann – unter günstigen Umständen zu einer Aufweitung des Blicks auf *beiden* Seiten. Denn *Grimm* zog in seiner Dissertation unter dem Einfluss seines Lehrers *Otto Schlüter* – dem langjährigen Lehr-

stuhlinhaber der Hallenser Geographie – auch naturräumliche Strukturen und Prozesse als einen möglichen Erklärungshorizont für die Archäologie heran. Während die Arbeit eines Geographen also die Forschung eines Archäologen inspirierte, war es dann aber der Archäologe, der mit seinen empirischen Befunden einige zentrale Hypothesen des Geographen – insbesondere zur Konstanz der Siedlungsgebiete – durch seine weitaus diffizileren Datierungsmethoden widerlegen konnte. Der Beitrag von *Gringmuth-Dallmer* kann daher als Blaupause für den gesamten Band gelesen werden. Denn bei genauerem Hinsehen lässt sich zeigen, dass die im folgenden abgedruckten Beiträge – sei es implizit, sei es explizit – mehr Gemeinsamkeit besitzen als dies auf den ersten Blick der Fall zu sein scheint. Denn ihr Referenzrahmen wird durch räumliches Denken, empirisches raumbezogenes Forschen sowie die Herstellung und Nutzung von Visualisierungen aufgespannt. „Raumbegriffe“ sowie die damit einhergehenden „Visualisierungen“ sind daher einer der zentralen Bezugspunkte dieser Einführung. Und beide Bezugspunkte sind – wie sich im Folgenden zeigen wird – in hohem Maße zukunftsfähig, und zwar gerade dadurch, dass „Raum“ nicht allein das *proprium* von Geographen und Geographinnen ist.

2 Raumbegriffe – auch jenseits der Geographie

2002 habe ich zwei Aufsätze veröffentlicht, die grundlegende Raumbegriffe der Geographie in ihrem Entwicklungszusammenhang diskutieren (*Wardenga* 2002). Entstanden sind beide Beiträge im Kontext einer (schwierigen und nicht immer konfliktfreien) verbandsübergreifenden Arbeit von Geographinnen und Geographen am „Curriculum 2000+“. Innovativ an diesem Basiscurriculum für die Schule war der Gedanke, dass es in einer zunehmend globalisierten Welt nicht mehr zielführend ist, „den“ Raum unter einer homogenisierenden und damit auch normativen Perspektive zu betrachten. Vielmehr hat das Curriculum 2000+ Raumbegriffe pluralisiert, indem es zwischen vier möglichen Perspektiven der Betrachtung von Räumen unterschied (*Curriculum 2000+*, 2002). In der Perspektive „Containerraum“ geraten vor allem Sachverhalte der Verortung und das naturräumliche Gefüge als „Boden“ für menschliche Handlungen und Kulturen in den Blick. Die Perspektive „Räume als Systeme von Lagebeziehungen“ fokussiert das Augenmerk auf Prozesse der Verbindung und Verflechtung. Zentrale Begriffe sind hier: Lagebeziehungen, Distanzen, Wechselwirkungen. Die Perspektive „Räume als Kategorie der Sinneswahrnehmung“ stellt die im Raumbegriff mitlaufende Ordnungssemantik zentral, indem sie „Raum“ als „Anschauungsform“ setzt, mit deren Hilfe Menschen und Institutionen ihre Wahrnehmungen einerseits ordnen, sie andererseits aber auch zur Grundlage von Bewertungsprozessen machen. Die vierte Perspektive „Raum als Konstruktion“ knüpft hier an und lenkt den Blick auf die Herstellung von Räumen. Denn sie fragt danach, „wer unter welchen Bedingungen und aus welchen Interessen wie über bestimmte Räume kommuniziert und sie durch alltägliches Handeln fortlaufend produziert und reproduziert“ (*Curriculum 2000+*, 2002, S. 5).

Der Beitrag von *Peter Tanner* „Region Oberaargau im Kanton Bern“ nutzt dieses Konzept. Dabei zeigt er, dass man auf der Suche nach „der Identität eines Übergangsraumes“ sowohl Tatsachen der Verortung, des naturräumlichen Gefüges, der kulturräumlichen Formen, des Musters von Siedlungen und Fluren sowie der Verkehrslage einbeziehen muss, um subjektiven Erfahrungs- und Erlebnisräumen auf die Spur zu kommen, die ihrerseits wiederum konstitutiv für die Herausbildung von Identität sein können.

2.1 Containerräume

Andere Autoren in diesem Sammelband nutzen den Begriff des Containerraumes. Sie zielen damit auf eine Inventarisierung der Verteilung und Verbreitung von differenten Phänomenen *in* einem Raum. Die Semantik dieses Raumbegriffs enthält also implizit die „Beobachtungsanweisung“, Fragen der Verortung, des naturräumlichen Gefüges und der kulturräumlichen Muster (z. B. Formen von Siedlungen und Fluren) ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu stellen. Wie virtuos diese Perspektive z. B. durch die Archäologie gehandhabt werden kann, zeigt der Aufsatz von *Rudolf Bergmann*, der Spuren mittelalterlicher Besiedlung und Wüstungsbildung im Lößboden am westfälischen Hellweg nachgeht. Dabei diskutiert der Verfasser zunächst die früh- bis hochmittelalterliche Besiedlung der Bördenlandschaft im Spiegel der Verteilung archäologischer Befunde und geht dann auf Fragen der Wüstungsbildung im Kreis Soest ein. Zentral ist hierfür die Beobachtung räumlicher Disparitäten in der Wüstungsintensität für den Zeitraum 1200–1400. Sie nimmt im (heutigen) Kreis Soest von Ost nach West ab, und zwar wahrscheinlich deshalb, weil im Unterschied zum Hochstift Paderborn im Westen zahlreiche (kleinere) fortifikatorische Anlagen existierten. Während Geographen wie z. B. *Peter Tanner* dazu tendieren, die mesoskalige Ebene zu bevorzugen, liegt die Stärke dieses archäologischen Aufsatzes in der intensiven grabungs- und archivgestützten Analyse von Örtlichkeiten, wie sie hier am Fallbeispiel des Hauses Schweckhausen mit Hilfe rückschreibender Verfahren vorgestellt wird.

Auch der Beitrag von *Dirk Wübbenhorst* zu „Lüchow-Dannenberg Hauslandschaften im 19. Jahrhundert“ arbeitet – nun aus bauhistorischer Perspektive – mit dem Ansatz des Containerraumes. Die durch zahlreiche instruktive Abbildungen gestützte Argumentation des Verfassers lenkt den Blick auf die Verteilung unterschiedlicher Hausformen sowie die Verbreitung verschiedener Baumerkmale in der Region. Der Begriff „Hauslandschaften“ fungiert dabei als Hilfsmittel für die Herausarbeitung von kleinräumigen Differenzen, deren mögliche Ursachen der Beitrag abschließend auf zwei Erklärungsebenen diskutiert. Der Begriff der „Landschaft“ wird von *Wübbenhorst* also nicht – wie in der Geographie – im Sinne eines räumlichen „Totalzusammenhangs“, sondern als Instrument für kleinräumige Regionalisierungen genutzt. Hier können Geographen also lernen, wie man mit einem – zumindest in der Geographie – sehr schwierig gewordenen Begriff im Sinne einer räumlichen Differenzierung erkenntnisleitend umgehen kann.

Einen starken Stellenwert nimmt der Containerraum auch in einem dritten Aufsatz ein: *Alistair Adam Hernández* untersucht die Möglichkeiten einer integrierten und eigenständigen Regionalentwicklung in der Sierra de Albarracín. Dabei interessieren den Autor vor allem Phänomene der Persistenz und damit Fragen „Regionale[r] Resilienz und historische[r] Pfadabhängigkeiten in der spanischen Peripherie“. Denn die Gemeinschaft von 22 Dörfern und der Stadt Albarracín stellt, wie der Verfasser zeigt, aufgrund einer über die Jahrhunderte gewachsenen, bis heute erhalten gebliebenen quasi-genossenschaftlichen kommunalen Organisationsstruktur eine kulturhistorische Singularität in Spanien dar. Während die Rechtsstruktur der Gemeinschaft sich vom 14. bis zum 18. Jahrhundert als Vorteil erwies und sich die Region zu einer Drehscheibe des Handels entwickeln konnte, verlor sie bereits im 19. Jahrhundert sukzessive an Bedeutung. Die Situation heute ist, wie der Verfasser nachdrücklich beschreibt, durch eine Art Selbst-Containerisierung geprägt, weil die ehemals ausgesprochen resiliente Struktur einer lukrativen Gütergemeinschaft im heutigen Dickicht des staatlich-administrativen Mehrebenensystems über eine nur noch begrenzte Wandlungsfähigkeit verfügt. Der Aufsatz mag daher auch als ein Beleg dafür gelesen werden, wie eine historisch geschaffene und tradierte Identität enge Verbindungen mit „Raum“ und der Folge eingehen kann, dass „Raum“ und „Identität“ verschmelzen.

2.2 Räume als Systeme von Lagebeziehungen

Die im Aufsatz von *Hernández* aufgeworfene Frage nach (sozialen) Grenzziehungsprozessen tangiert bereits die Semantik des zweiten Raumbegriffs. In dieser Perspektive werden „Räume“ als „Systeme von Lagebeziehungen ...“ betrachtet, wobei der Akzent der Fragestellung besonders auf der „Bedeutung von Standorten, Lagerrelationen und Distanzen für die Schaffung gesellschaftlicher Wirklichkeit liegt.“ (*Curriculum 2002+ 2002*, S. 4). Dieser Raumbegriff triggert den Blick auf die Herstellung von Verbindungen und damit vor allem auf Fragen des Verkehrs als einer Standorte schaffenden und verändernden Dimension, auch historisch gewordener gesellschaftlicher Wirklichkeit. Ein wunderbares Beispiel hierfür ist der Beitrag von *Hansjörg Küster* „Vom natürlichen Gradienten zur kulturellen Grenze – ein Beispiel von der Nordseeküste“, der Räume als Systeme von Lagebeziehungen und der dadurch hervorgerufenen Veränderungen von Standorten „auf historisch“ durchbuchstabiert.

Als Ausgangspunkt seiner Analysen nutzt *Küster* die Beschreibung der Entstehungsgeschichte der Nordseeküste, um regional differenzierte Prozesse der Akkumulation und Erosion herauszuarbeiten, in deren Gefolge dann unterschiedliche Landschaftsformen entstanden, die ihrerseits wiederum durch einen von West nach Ost zunehmenden Tidenhub in Form beobachtbarer natürlicher Gradienten modifiziert wurden. Obwohl von Natur aus durch Waldfreiheit und fruchtbare Böden für Besiedlung bestens geeignet, gab es in den stets vom Salzwasser bedrohten Marschen kaum Süßwasser und kein Bau- bzw.

Brennholz. Die Marschenbewohner waren deshalb notwendigerweise auf Austauschbeziehungen angewiesen, für die – je nach Höhe des Tidenhubs – und bei fortschreitendem Prozess der Eindeichung unterschiedliche Bootstypen, Ewer und Tjalk, signifikant wurden. Als Antwort auf Herausforderungen des Naturraums erfunden, stellten beide Bootstypen – wie *Küster* überzeugend zeigt – über mehrere Jahrhunderte hinweg eine hervorragende Anpassungsstrategie für die Kompensation von naturräumlich bedingten Nachteilen dar. Ewer und Tjalk wurden daher – um es in der theorieorientierten Sprache von Geographen mit *Bruno Latour* (1987) auf den Punkt zu bringen – zu „Aktanten“, weil sie als bevorzugtes Transportmittel nun ihrerseits Reichweiten zu bestimmen begannen. Das gilt besonders für den Standort Hamburg, an dessen Beispiel der Autor herausarbeitet, wie nicht zuletzt durch Ewer ein auf unterschiedliche Produkte spezialisierter Verflechtungsraum im Umfeld einer schnell wachsenden Großstadt entstand.

Auch ein zweiter Aufsatz des Sammelbandes arbeitet implizit mit dem Raumbegriff „Standort“. Er stammt aus der Feder von *Tobias Uhlig* und *Silke Grefen-Peters*, die am Beispiel von „Tierniederlegungen an der Hünenburg bei Watenstedt“ die „Regionalität eines jungbronze-/früheisenzeitlichen Phänomens“ beschreiben. Der Beitrag befasst sich im Kern mit Mensch-Tierverhältnissen und diskutiert anhand einer breiten Palette von Forschungsbefunden die wirtschaftliche, soziale und kultische Bedeutung von Tieren für Menschen im Untersuchungszeitraum. Dabei wird mit Blick auf die Methodik sehr deutlich, welche überragende Rolle Fund-Standorte in der Archäologie als Kontexte und Datenbasen für einen dann sorgfältig reflektierten Vergleich unterschiedlicher Befunde aus verschiedenen Regionen darstellen. Das führt sowohl zu erhellenden Erkenntnissen bezüglich der Regionalität des beobachteten Phänomens am gewählten Standort, als auch zu einer spezifischen „Geographie von Tierniederlegungen“, und damit zu einer durch vergleichende Zusammenschau von thematisch orientierten Beobachtungsdaten erst hergestellten räumlichen Ordnung.

Ein dritter Aufsatz, der dieser Kategorie zugeordnet werden kann, stammt aus der Feder von *Franz Irsigler*. Er diskutiert „Weinlagen namens Grav, Grau, Grivos“, bevorzugt an der Mosel. Zentrales Element dieses Aufsatzes bilden mehrere, zwischen 860 und 886 abgefasste Urkunden des Prümer Abts Ansbald, der durch Bildung von acht Großlagen die Qualität des vom Kloster hergestellten Weins zu verbessern suchte und hierfür eine Reihe von Hörigen durch Zuweisung neuer Parzellen in Streulage entschädigte. Auffällig ist, dass der Abt einige vom Kloster offensichtlich wenig geschätzte Weinlagen mit der Bezeichnung *grav* (Grau, Grav) vergab, deren Untergrund sandig und kiesig, mithin also Ergebnis fluvialer Erosions- und Akkumulationsprozesse war. Wein- und Flurlagen mit der Bezeichnung *grau* finden sich zwischen Trier und Pommern an der Mosel, wie der Autor durch kritische Re-Lektüre von weiteren Belegen aus dem 10. bis 12. sowie dem 15., 16. und 18. Jahrhundert zeigt, noch an neun anderen Orten. Alle weisen im Ergebnis der nun vorgelegten Interpretationen ähnliche (historische) Lagemerkmale eines am Ufer von Gerinnen im Übergang zum leicht geneigten Hang liegenden Standorts mit typischen Merk-

malen des Bodensubstrats auf. Das von *Irsigler* mit Gewinn angewandte Verfahren ist das eines Analogieschlusses: Es basiert erkenntnislogisch auf der induktiven Herstellung von (Ideal-)Typen, die durch ein festes Sample von Merkmalen definiert sind. Dieses wesentlich durch Kartenpraktiken geförderte Verfahren lässt sich in der internationalen Physischen Geographie bereits Ende des 19. Jahrhunderts als Beobachtungsschema nachweisen. Sein Vorteil bestand darin, dass bei fehlenden Daten eines z. B. in Sedimentarchiven überlieferten Geschehens trotzdem – deduktiv – auf bestimmte Akkumulations- und/oder Erosionsprozesse der Vergangenheit geschlossen werden konnte. Diese äußerst reizvolle Kombination von Induktion und Deduktion wurde in der Zwischenkriegszeit kennzeichnend für eine boomende historisch-genetische Kulturlandschaftsforschung (*Wardenga* 2006). *Franz Irsigler* wendet das Verfahren nun auf die quellengestützte Interpretation von Weinlagen an. Dabei typisiert er durch Quellenkritik bereits eindeutig bestätigte Befunde von mehreren Standorten und überträgt die den Typus kennzeichnenden Merkmale auf die Interpretation gleicher oder ähnlicher Orts- und Flurnamen an anderen Standorten. In der Zusammenschau dieses klassischen Ansatzes ergibt sich dann ein anderer/neuer Blick auf bereits bekanntes Quellenmaterial, der hilft, historischen Topographien und vergangenen Mustern der Landnutzung besser als bisher auf die Spur zu kommen.

Bleibt ein vierter Aufsatz. Er stammt aus der Feder von *Viviane Diederich* und *Michal Preusz* und untersucht „Entlang der Goldenen Straße“ die „Archäologie der bayerisch-böhmischen Grenzlandschaft“ im „Bereich Bärnau – Tachau/Tachov“. Hierzu nutzen die Autoren den methodisch-theoretischen Ansatz der „borderland-matrix“, in dessen Kontext sie den speziell in der deutschen Sprache mit Imaginationen einer linienhaft ausgeprägten Grenze aufgeladenen Begriff relativieren. Denn im Licht dieses Ansatzes erscheinen Grenzräume nun nicht mehr als Peripherien von weit entfernten Zentren, sondern als eigenständige Arenen von Interaktionen. Im Ergebnis zeigt sich ein komplexes Lagerungsverhältnis. Zum einen handelt es sich mit Blick auf die naturräumliche Ausstattung um die Kammlagen eines Mittelgebirges, deren grenzüberschreitende Nutzungsmuster über viele Jahrhunderte hinweg den vorgegebenen Bedingungen durch Waldwirtschaft folgten und seit der Neuzeit durch Glasproduktion ein eigenständiges Profil gewannen. Seit dem Frühmittelalter war der Raum Bärnau-Tachau (Tachov), worauf die Autoren durch Untersuchung von Ortsnamen hinweisen, wahrscheinlich durchgängig besiedelt, seit dem 12. Jahrhundert erlebte das Gebiet, nicht zuletzt durch Gründung der Klöster Kladrau (Kladruby) und Waldsassen eine Ausbauphase, zunächst aus Gründen des Handelsschutzes für die „Goldene Straße“. Der Schutz der Handelsstraße lässt sich auch als bestimmendes Motiv für den Burgenbau beobachten, denn der dicht bewaldete Mittelgebirgskamm wurde von Reisenden bis ins 14. Jahrhundert hinein als ein gefährliches, weil von „Räubernestern“ und „Wegelagerern“ bedrohtes Gelände wahrgenommen, zumal in Kriegszeiten.

Der Beitrag macht schlagend deutlich, dass eine durchlässige Grenze den Wohlstand förderte, eine schwer überwindbare Grenze sich dagegen nachteilig für die Region auswirkte, zumal in der Gestalt des „Eisernen Vorhangs“, der über Jahrhunderte beleg-

baren Funktion der Region als Durchgangsgebiet ein Ende bereitete, mit entsprechenden Folgen: Bevölkerungsverlust, Siedlungsstagnation, wirtschaftlicher Niedergang. Das korrespondierende Bild zeigt sich in der Archäologie, die mit ihren empirischen Untersuchungen die räumlichen und kulturellen Zusammenhänge wechselnder Grenzregime detailreich belegen kann. Man mag diesen Beitrag mit seiner überzeugenden Empirie deshalb auch als ein dringend überfälliges Plädoyer für weitere grenzüberschreitende Forschungen lesen, weil er nämlich den Blick auf die Geschichte von Verflechtungs- und Austauschprozessen richtet, sich daher von einer territorialisierten Variante historischer Kulturlandschaftsforschung löst und damit implizit die Grenzen zwischen den Fächern Archäologie, Geschichte und Geographie permeabel macht.

2.3 Wahrgenommene und bewertete Räume

Der dritte Raumbegriff fokussiert die Beobachtungsperspektive auf Fragen der (subjektiven) Wahrnehmung und damit auch der Bewertung. Hierfür steht der Aufsatz von *Ulrich Harteisen* „Kulturlandschaften als Konzept zur Steuerung einer wissensbasierten Regionalentwicklung. Wahrnehmung und Entwicklung der Kulturlandschaft Senne in Nordrhein-Westfalen“. Ziel dieses Beitrags ist es zu zeigen, dass kulturlandschaftsbezogenes Wissen, wie es in den Historischen Geographien erarbeitet wird, keineswegs bloß *l'art pour l'art* und damit eine Form der Andacht zum Unbedeutenden darstellt. Denn gerade mit Blick auf zukunftsorientierte Planung und Regionalentwicklung wird der Nutzen von Kulturlandschaftsforschung nach Meinung des Autors immer noch unterschätzt, nicht zuletzt durch das seit dem Kieler Geographentag von 1969 bis heute in der Geographie anhaltende Verdikt einer angeblichen Unwissenschaftlichkeit, Theorielosigkeit und Politikferne der klassischen Kulturlandschaftsforschung. Wozu also kann man das von der (interdisziplinären) Kulturlandschaftsforschung bereitgestellte Wissen im Kontext von Raumentwicklungsprozessen brauchen? Die durch die Autorin dieser Einleitung möglicherweise etwas überpointiert auf den Punkt gebrachte Antwort des Verfassers lautet: weil Regionalentwicklungsprozesse für Menschen gemacht werden und diese Menschen Erinnerungen und Symbolisierungsleistungen, gerade für ihr zukünftiges Leben in einer spezifischen, also unterscheidbaren Heimat brauchen!

Harteisen beschreibt die Sennelandschaft deshalb als Geschichte menschlicher Nutzungen und menschlicher Wahrnehmungen. Denn noch im 19. Jahrhundert wurde die Region aufgrund ihrer naturräumlichen Ausstattung als „wüst“ und „öd“ erlebt und als ein Landstrich bewertet, der „von aller Welt abgeschnitten“, von Elend und Krankheit geprägt war. Um dieser inneren Peripherie fortschrittsorientiert ein Ende zu setzen, wurden große Teile der Senne deshalb in der Zwischenkriegszeit kultiviert. Allerdings waren, wie der Autor zeigt, die damit einhergehenden Aufwertungsmaßnahmen auch durch massive Eingriffe in den Naturhaushalt geprägt, was prompt den Lippischen Bund für Heimatschutz und

Heimatspflege auf den Plan rief, der die Notwendigkeit der Eingriffe zwar einsah, jedoch den Verlust der alten landschaftlichen Schönheit bedauerte. Die damit entstehenden Ambivalenzen von technischem Fortschritt und ästhetisierender romantischer Bewahrung führten – wie *Harteisen* durch Zitate und Abbildungen wunderbar nachvollziehbar veranschaulicht – schon in den 1930er Jahren zu einer Wahrnehmungsfigur, die den Fortschritt in der Senne als Verlust an Natur *erlebbar* machte. Paradoxaerweise begründete jedoch die seit 1892 bestehende militärische Nutzung von Teilen der Senne seit den 1990er Jahren zunächst ein Bündnis von Militär und Naturschutz. Mit Blick auf die Zukunft der Senne existieren heute zwei unterschiedliche Wahrnehmungen – einerseits die Fortsetzung einer ausschließlichen militärischen Nutzung, andererseits die Verwandlung des Areals in einen durch gesicherte Wege für alle begehbar gemachten Nationalpark. Kulturlandschaftsforschung, so die Pointe des lesenswerten Beitrags, liefert deshalb nicht nur instrumentelles Wissen über die Vergangenheit von Ausschnitten aus der Erdoberfläche. Kulturlandschaftsforschung liefert in Form einer Geschichte von Wahrnehmungen zugleich auch eine Geschichte von (schließlich Identitäten prägenden) Gefühlen und Emotionen – und dies ist just der blinde Fleck einer zum Teil noch stark in funktionalistischen Zusammenhängen denkenden und zukunftsorientiert agierenden Planung. Weil Kulturlandschaftsforschung Dimensionen dieses Erlebens traditionell inkorporiert, könnte sie mithin auch das Feld sein, das den im Modus der Zukunft arbeitenden Regionsbegriff der Planung (*Wardenga* 2020) um eine Semantik des Wandels in langen Zeithorizonten bereichert und hierbei z. B. den Begriff der „Kontingenzerfahrungskultur“ zentral stellt.

Ein zweiter Aufsatz, den man in die Gruppe der wahrgenommenen und bewerteten Räume einordnen kann, stammt aus der Feder von *Matthias Hardt* und *Melanie Augstein*. Er trägt den provozierenden Titel: „Nach Sachsen kamen Sachsen zuletzt“ und versteht sich als ein Beitrag über „Die Produktivität des Sachsen-Namens zur Konstruktion regionaler Identität“. „Raum“ und „Identität“, so könnte man aus geographiehistorischer Sicht die Hypothese des Beitrags auf den Punkt bringen, sind in vielerlei Hinsicht reziprok verflochten. Raumsemantiken prägen Identitäten wie umgekehrt Semantiken von Identität wiederum die Wahrnehmung von Räumen als distinkten Einheiten beeinflussen können. Wie „Räume“ sind „Identitäten“ allerdings nicht einfach „da“, sondern sollten – auch nach Meinung der beiden Autoren – als Produkte von Selbst- bzw. Fremdwahrnehmungen und entsprechenden Zuschreibungen interpretiert werden. Im Ergebnis einer breiten *tour d’horizon* aus der jüngeren und älteren quellenbasierten Forschung zeigt sich, dass der Name „Sachsen“ in Europa vergleichsweise weit verbreitet war. Seit der Spätantike lassen sich Befunde aus Gallien, dem nachrömischen Britannien ebenso wie für das Mittelalter aus Deutschland und Ungarn, für die neuere Geschichte aus Finnland und Polen beibringen. Dabei zeigen *Hardt* und *Augstein* im Ergebnis zum einen, dass sich einzelne Gruppen, insbesondere der spätrömischen Zeit, durch prestigeträchtige Übernahmen von Gentilnamen neu erfinden konnten, ohne Verbindungen zu den ehemaligen Trägern dieser Namen in zum Teil weit entfernten Regionen gehabt zu haben. Wahrscheinlich, so ihre zweite

These, hat mit Blick auf Britannien die missionarische Fremdwahrnehmung eine Rolle in der Zuschreibung von Gentilnamen gespielt, denn sie beruhte auf der Lektüre der Bibel und den darin eingebetteten ethnischen Kategorien. Zum anderen lassen sich, dies ist der dritte Befund – zumal für Deutschland – raumbezogene Genealogien von Herrscher- und Fürstenhäusern namhaft machen, die den Namen „Sachsen“ für sich und/oder die von ihnen beherrschten Länder/Territorien reklamierten, darin den mittelalterlichen Glauben an die Zugehörigkeit zum „Stamm“ als entscheidendem Merkmal tradierend. Möglicherweise hat – so die im Fluss der Narration der Autoren naheliegende Hypothese – die Kodifizierung des Rechts durch den zwischen 1220 und 1235 entstandenen „Sachsenspiegel“ Eike von Repgows eine Rolle gespielt, zumal was die Außenwahrnehmung von Migranten bzw. die Fremdbezeichnung von Deutschland anlangt. Denn die in die Zips und nach Siebenbürgen im Rahmen des Landesausbaus zugewanderten Menschen wurden als „Sachsen“ bezeichnet, kamen jedoch vorwiegend aus den Einzugsgebieten von Mosel und Rhein. Die Bezeichnung „Sachsen“ hat deshalb, wie *Hardt* und *Augstein* notieren, die über Jahrhunderte nachweisbare „Migrationsgeschichte“ eines „erbeuteten Markennamens“. Dieser „Markenname“ wird auch im jüngeren (wahl-)politischen Diskurs des Freistaats Sachsen – und das möchte man als Geographin pointierend hinzufügen – in eine strukturelle Kopplung mit einem containerisierten Raumbegriff gebracht. In Wiederanknüpfung an ältere Raumsemantiken verschmelzen dergestalt „Identität“ und „Raum“ zu „regionaler Identität“ und so zu einem im Modus der Territorialisierung erzeugten, in sich geschlossenen Raum=Identität-Konzept.

2.4 Hergestellte Räume

Der vierte Raumbegriff bezieht sich auf Herstellungspraktiken von Räumen und fokussiert u. a. die Beobachtungsperspektive auf die Frage, wie Menschen durch alltägliches Handeln bestimmte Räume schaffen und sie z. B. durch Reproduktion bestimmter Praktiken auf Dauer stellen. Für diese Perspektive steht beispielgebend der Aufsatz von *Peter Rückert* über „Sakrallandschaften der Zisterzienser im deutschen Südwesten – Abgrenzung und Identität im späten Mittelalter“. „Sakrallandschaften“ könnte man in pointierter Zusammenfassung der Darstellung des Autors als Kulturlandschaften definieren, deren (zum Teil heute noch zu beobachtende) prägenden (materiellen) Elemente letztlich auf Lebenshaltungsregeln religiöser Gemeinschaften und den daraus resultierenden (spezifischen) Praktiken der Gestaltung ihrer jeweiligen Umwelt beruhen. Anhand von zahlreichen Beispielen aus dem deutschen Südwesten zeigt *Rückert*, wie sich die in die Programmatik des Ordens eingelassene Regel einer auf Autarkie beruhenden Abgrenzung in die südwestdeutschen (Kultur-)Landschaften einschrieb. Das betraf zunächst den Bau der Klosteranlagen selbst, einschließlich ihrer steinernen Einfriedungen, dann jedoch auch die sukzessive Umgestaltung der umgebenden (Natur-)Landschaft für die Klosterwirt-

schaft. Im Ergebnis entstand so ein mit Hilfe von Bauern und Konversen, nicht zuletzt aber durch eigene Arbeit der Mönche neu geschaffenes Kulturlandschaftsgefüge mit kleinteiligen Obst- und Gemüsegärten, großen Klosterhöfen inmitten ausgedehnter Parzellen, zu denen ggfs. auch Weinberge gehörten, ausgefeilten Teich- und Kanalsystemen sowie Klosterwäldern, deren Erträge vorrangig dem Eigenbedarf, aber auch der Vermarktung dienten. Man kann im Lichte dieses Aufsatzes annehmen, dass sich erfolgreich geschaffenes Werk und zisterziensische Identität wechselseitig verstärkten, zumal die Mönche, wie der Beitrag zeigt, z. B. in Salem den inneren Klosterbezirk als „Heiliges Land“ inszenierten, der Orden die jeweilige Umgebung auch anderer Klöster mit Wappen und Zeichen z. B. auf Grenzsteinen markierte, oder Kloster- und Flurnamen gezielt performativ nutzte. Die durch Glauben und Ordensregeln erst hergestellten Sakrallandschaften, so mag man aus der Sicht einer zunehmend an Emotionen interessierten Geographie folgern, wurden durch solche Symbolisierungen für die Dimension einer alltäglichen Erlebbarkeit geöffnet. Dieses (alltägliche) Erleben berührte indessen nicht nur Mönche, Konversen und Reisende im Spätmittelalter, sondern stellt sich auch bei manchen Besucherinnen und Besuchern der erhalten gebliebenen Klosteranlagen noch heute ein, nun allerdings als das *außeralltägliche* Erleben einer längst vergangenen Welt.

Einen anderen Herstellungsprozess von Räumen beschreibt *Haik Thomas Porada* in seinem Beitrag „Die kartographische Erfassung von Landschaften im 17. Jahrhundert“. Dabei untersucht er den frühmodernen schwedischen Staat und zeigt, wie die durch gezielte Vermessung entstandenen Kataster zu einem Herrschaftsinstrument wurden. Der Aufsatz macht nachdrücklich klar, in welchem Zusammenhang Vermessung, Kartographie und die Herausbildung des modernen Staatswesens standen. Denn die kartographische Erfassung erwies sich sukzessive als ein geeignetes Instrument für neue Formen der Besteuerung, die ihrerseits wiederum zu einer verlässlichen Einkommensquelle für die horrenden Militärausgaben frühmoderner Staaten wurden. Im Lichte dieses mit dichter Quellenempirie und eingehender Kenntnis der heutigen transnationalen Archivsituation geschriebenen Beitrags mag man daher pointiert formulieren: Vermessung, Kartographie und Herausbildung des frühmodernen Staates als *Fiskalraum* bedingen sich wechselseitig.

Schon allein die hierfür benötigten Spezialisten waren, was *Porada* an den Lebensläufen dreier schwedischer Landmesser – *Gunno Eurelius Dahlstierna*, *Brynolf Hesselgren* und *Per Örneklo* – zeigt, markante, teils hoch mobile Persönlichkeiten, die durch ihre Arbeiten halfen, das gesamte schwedische Steuerwesen umzuorganisieren. Mit und durch Kartographie entstand, wie der Autor verdeutlicht, der *vermessen*e Raum, zunächst als Grundlage für eine systematische Bestandsaufnahme des Landes, die dann mehr und mehr zur Basis frühmoderner Fiskalpolitik und der damit verbundenen, jetzt *taxierbar* gewordenen materiellen und finanziellen Leistungsfähigkeit der ‚Landeskinder‘ wurde. Zentralisierung, Professionalisierung, fortlaufende Qualitätskontrolle, enge Verbindungen zur parallel laufenden militärischen Kartierung des Landes waren dabei – was sich anhand des Aufsatzes wunderbar nachverfolgen lässt – die ausschlagenden Handlungsleitlinien, die